

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

Diminutivformen im Deutschen und im Tschechischen

**Kontrastive Analyse ausgewählter deutscher und
tschechischer Kinderzeitschriften mit besonderer
Hinsicht auf das Vorkommen von Diminutivformen**

Andrea Kotousová

Plzeň 2014

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

Diminutivformen im Deutschen und im Tschechischen

**Kontrastive Analyse ausgewählter deutscher und
tschechischer Kinderzeitschriften mit besonderer
Hinsicht auf das Vorkommen von Diminutivformen**

Andrea Kotousová

Vedoucí práce:

PhDr. Marie Smolíková

Katedra germanistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2014

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2014

.....

Děkuji vedoucí práce, paní PhDr. Marii Smolíkové, za odborné vedení mé bakalářské práce a její cenné rady a připomínky.

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Grundbegriffe	3
2.1. Wortschatzlehre	3
2.2. Wortbildungstypen	6
2.2.1. Komposition	7
2.2.2. Derivation	9
2.2.3. Kürzung	10
3. Merkmale der Kindersprache	11
3.1. Diminutivwörter und Diminutivbildungen	12
3.1.1. Im Deutschen	12
3.1.2. Im Tschechischen	14
4. Kinderzeitschriften und ihre Rubriken und Texte	17
4.1. Deutsche Kinderzeitschriften	20
4.1.1. Formale Ebene	20
4.1.2. Inhaltliche Ebene	25
4.2. Tschechische Kinderzeitschriften	29
4.2.1. Formale Ebene	29
4.2.2. Inhaltliche Ebene	33
5. Ergebnisse der Analyse	37
5.1. Ergebnisse der formalen und inhaltlichen Ebene.....	37
5.2. Lexikalische Mittel - Diminutiva	38
5.3. Andere lexikalische Mittel	41
6. Zusammenfassung	45
7. Literaturverzeichnis	47
8. Resümee	50
9. Résumé.....	51

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit beschäftige ich mich mit einer bestimmten Spracherscheinung - Diminutivformen und mit ihrem Vorkommen in ausgewählten deutschen und tschechischen Texten. Ziel meiner Arbeit ist es, diese Texte zu vergleichen und Diminutive im Deutschen und im Tschechischen zu charakterisieren. Es werden vor allem die Bildung und Verwendung von Diminutivformen aber auch Unterschiede zwischen beiden Sprachen dargestellt. Im Rahmen der Beschreibung und Charakterisierung dieser Spracherscheinung werden viele tschechische und deutsche Beispiele angeführt. Meine Absicht ist es, die für Kinder geeignete Sprache in Hinsicht auf Verkleinerungsformen zu erforschen und auch andere Merkmale der Kindersprache festzustellen, vor allem auf Grund der Texte in ausgewählten Kinderzeitschriften. Mithilfe der Kinderzeitschriften bemühe ich mich, die Kindersprache näher zu analysieren, weiter werden auch Rubriken und das Gesamtkonzept der Kinderzeitschriften erörtert sowie Unterschiede oder Gemeinsamkeiten gesucht.

Meine Arbeit ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. In dem theoretischen Teil wird zuerst eine nähere Beschreibung der Fachtermini angeführt. Da der Begriff „Diminutiv“ mit der Wortbildung und dem Wortschatz zusammenhängt, spielt auch die sprachwissenschaftliche Disziplin Lexikologie eine große Rolle. Es werden die Möglichkeiten der Wortschatzbereicherung und einzelne Arten der Wortbildung betrachtet. Darauf folgt das Kapitel über Kindersprache und ihre Merkmale. Hier wird die Aufmerksamkeit vornehmlich auf Diminutivbildung und Verwendung im Deutschen und im Tschechischen gerichtet. Es werden verschiedene Diminutivsuffixe angegeben, die bei der Diminution von großer Bedeutung sind. In den theoretischen Teil werden noch die Rubriken der Kinderzeitschriften einbezogen und einige Textsorten für Kinder charakterisiert.

Der praktische Teil konzentriert sich auf die Analyse der Kinderzeitschriften und zwar sowohl auf ihre formale als auch auf die inhaltliche Ebene. Zu einer tschechischen Kinderzeitschrift wird immer ein deutsches Äquivalent gewählt, das der Zielgruppe und dem Zeitschrifteninhalt entspricht. Insgesamt werden drei tschechische und drei deutsche Kinderzeitschriften vorgestellt und näher charakterisiert, in denen Diminutive und andere Merkmale der Kindersprache zu finden sind. Es wird analysiert, welche

typischen Sprachspezifika, wie zum Beispiel ein an die Kinder angepasster Wortschatz oder vereinfachte Satzaufbau, Texte in Kinderzeitschriften aufweisen. In der tschechischen Sprache gehören sicher Verkleinerungsformen zu einem typischen Merkmal der Kindersprache. Die Analyse von Texten in Kinderzeitschriften hat zum Ziel festzustellen, ob Verkleinerungsform eines Wortes genauso auch im Deutschen ein typisches Merkmal der Kindersprache ist. Es wird die Häufigkeit der Diminutivformen im Vergleich zu den tschechischen Texten für Kinder untersucht. Die Ergebnisse der Analyse werden mithilfe von Beispielsätzen und Kommentaren präsentiert.

2. Grundbegriffe

2.1. Wortschatzlehre

Mit der sprachwissenschaftlichen Disziplin Lexikologie ist der Begriff „Diminutiv“ eng verbunden. Sie erforscht das Wort als lexikalische Einheit, den Wortschatz und die Wortbildung. Diminutiva sind sprachliche Elemente, die eine spezifische Bedeutung haben und deren Form einer besonderen Wortbildung unterliegt. Deshalb erfolgt zuerst eine kurze Beschreibung der linguistischen Fachtermini.

Das Wort Lexikologie kommt aus dem Griechischen *lexikós* – ‚sich auf das Wort beziehend‘ und *logos* – ‚Lehre‘. ¹ Sie hat sich über die Jahrhunderte zu einer selbständigen, linguistischen Wissenschaftslehre entwickelt. Weil die ersten Bücher über deutsche Lexikologie erst in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts erschienen, wird sie als relativ junge selbständige Disziplin betrachtet. ²

Peter Rolf Lutzeier bezeichnet die Lexikologie in seinem Arbeitsbuch als „eine faszinierende Disziplin, die mit den zentralen Bausteinen der Sprache, den Wörtern und dem Wortschatz zu tun hat“.

Es existieren zahlreiche Definitionen der Lexikologie. Es wird die folgende Begriffsbestimmung von Schippan (1987, S.11) angeführt:

„Die Lexikologie ist die Wissenschaft von den lexikalischen Zeichen: von Basis- und Wortbildungsmorphemen, Lexemen (Wörtern und festen Wortverbindungen) und dem Wortschatz. Sie untersucht und beschreibt das Inventar lexikalischer Zeichen, insbesondere die lexikalischen Bedeutungen, die Bildung und die Funktionen der Wörter, Struktur, Aufbau und Wesenszüge des lexikalischen Teilsystems der Sprache.“

Lexikologie ermittelt die Bedeutung der Wörter und deshalb wird als Gegenstand der Lexikologie besonders **das Wort** erachtet. Es ist das wichtigste Mittel zum Ansatz der Sprache und die Hauptkomponente der Rede, die zur Kommunikation dient.

¹ Schippan, T. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 2002. (S. 1-9)

² Jílková, H. *Basiswissen. Deutsche Lexikologie*. České Budějovice 2008. (S. 8-12)

H. Jílková (S.13) versteht unter dem Wort „die grundlegende Einheit, die in der Struktur einer Sprache eine Schlüsselposition einnimmt.“ Die Definition des Wortes laut Schippan (1987, S.77) besagt: „Das Wort ist das kleinste bedeutungstragende sprachliche Element, das in der Rede phonetisch, graphisch, und semantisch isolierbar und damit bestimmbar ist.“

Das Wort gilt in der Sprache als einzigartig und erfüllt im Gegensatz zum Morphem zugleich alle folgenden Funktionen (Polyfunktionalität):

- die benennende (Funktion der Benennung für Zustände, Prozesse, Gegenstände usw.)
- die nominative (Funktion der Bezeichnung)
- die kommunikative (Funktion des sprachlichen Kontaktes)
- die signifikative (Funktion der Verallgemeinerung)
- die kognitive (Funktion der Erkenntnis)
- die pragmatische (Funktion der Beeinflussung des Akzeptanten, Einwirkung)
- expressive (Funktion des sprachlichen Ausdrucks – die Attitüde zu dem Gesagten, zu dem Gesprächsteilnehmer)
- die Indizfunktion (Funktion der Auskunft über den Sender – Arbeitsbereich, Sozialstatus, Ausbildung usw., über seine Beziehung zum Kommunikationsgegenstand)³

Mit Wörtern erhalten wir das gesellschaftliche Wissen, mit ihnen objektivieren wir auch unsere Denkresultate. Das Wort als wichtigste Quelle der Kundgabe dient zum Ausdruck der sozialen Einstellungen und der Herstellung sozialen Kontaktes. Wörter können Informationen über ihre Nutzer, soziale Gruppen oder Individuen ermitteln. Sie tragen Merkmale der Zeit und des Gebietes. Deshalb kann man am Wortgebrauch den Beruf des Redners, sein Alter oder seine Abstammung erkennen.⁴ Die jeweilige

³ Jílková, H. *Basiswissen. Deutsche Lexikologie*. České Budějovice 2008. (S. 13-15)

⁴ Schippan, T. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 2002. (S. 1-19)

Gliederung des Wortschatzes nach dem Alter der Sprachbenutzer interessiert uns am meisten.

Als Gegenstand der Lexikologie spielt auch **der Wortschatz** eine gleichermaßen wichtige Rolle. Es handelt sich um einen offenen Komplex, der sich ständig entfaltet und immer wieder neue kognitive Veränderungen und kommunikative Bedürfnisse widerspiegelt.⁵

Beim Erlernen der Sprache ist die Aneignung der Lexik von großer Bedeutung: zuerst eignet man sich die Wörter an, erst dann erfolgt die Entwicklung der Grammatik. Sowohl beim Erwerb der Muttersprache als auch später beim Lernen der Fremdsprache begreifen wir mit den Vokabeln nicht allein die Bedeutungen und Sinne der Wörter, sondern auch die Normen der Aussprache, die grammatische Formung und Verbindung sowie die Regeln der Benutzung in bestimmten Kommunikationssachlagen. Die Grammatik setzt sich aus einer Menge von Regeln und Bedingungen zusammen, die als Anweisungen zum Aufbau von Sätzen und Texten dienen.⁶

Lutzeier (2007, 2f) betrachtet als „den allgemeinsten Gegenstandsbereich der Lexikologie“ den Wortschatz und hebt hervor, dass die Lexikologie vor allem die Frage erläutern möchte, was ein Wortschatz ist. Laut Lutzeier ist es nötig, zwischen drei Arten des Wortschatzes zu differenzieren:

- Dem Wortschatz als mentale Aufbewahrung von Wörtern beim Individuum (mentales Lexikon)
- Dem Wortschatz als Fundament eines beliebigen Ausschnitts einer natürlichen Sprache (Wortschatz, Lexik)
- Dem Wortschatz im Zusammenhang mit Grammatik (Lexikon)

Deutsch wird für eine der wortreichsten Sprachen gehalten, wobei für die Gesamtanzahl der deutschen Wörter entscheidend ist, dass Wortzusammensetzungen nahezu beliebig geschaffen werden zu können.⁷ Der deutsche Wortschatz ist Baloun (S.14) zufolge „größer als der der romanischen Sprachen und geringer als der der

⁵ Jílková, H. *Basiswissen. Deutsche Lexikologie*. České Budějovice 2008. (S. 60-61)

⁶ Schippan, T. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 2002. (S. 1-19)

⁷ Baloun, J. *Deutsche lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 14-21)

englischen Sprache (die Wortsammlung von WEBSTER kommt auf etwa 600 000 englische Wörter und die Zahl der deutschen Wörter wird den Forschungen zufolge mit ca. 400 000 angegeben).“ Wenn wir auch die Fachwörter zählen, sind es 5 – 10 Millionen. Jeder Mensch beherrscht aktiv durchschnittlich 6 000 – 10 000 Wörter. Der aktive Wortschatz beinhaltet alle Wörter (alle lexikalischen Einheiten), die ein Sprecher tatsächlich aktiv verwendet. Zum passiven Wortschatz hingegen gehören jene Wörter, die man nur versteht, aber selbst nicht benutzt.⁸

1.2. Wortbildungstypen

Die Wortbildung wird als Teil der Lexikologie bezeichnet. Die Wortbildungslehre erforscht die Bildung der Wörter, die Regeln nach denen sie gebildet werden, und erklärt bestimmte Wortbildungsmuster und Modelle.⁹ H. Jílková (S.11) erläutert, dass „die Wortbildungslehre zwischen anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen steht, einmal zwischen der Syntax und zum anderen der Morphologie. Da aber Wortbildungsprozesse auch Einfluss auf die Wortbedeutung haben (z.B. Verbalpräfix/Aktionsart), ist sie ebenso mit der Lexikologie verbunden.“ Laut bestimmter (im Deutschen und im Tschechischen teilweise ähnlicher) Muster werden Wörter in Diminutivbedeutung verwandelt. Auf diese Weise entstandene Wörter können einen gewissen emotionellen Inhalt, wie etwa die Bedeutung von etwas Liebem, Kindlichem, Freundlichem und Familiärem, tragen.

Der Wortschatz kann auf verschiedene Art und Weise bereichert werden. Außer der Wortbildung entlehnt die Sprache auch fremde Wörter (Wortentlehnungen), verändert die Bedeutung der schon existierenden Wörter (Bedeutungswandel), oder bildet phraseologische Verbindungen.¹⁰ Die Wortbildung ist neben der Übernahme fremder Wörter die wichtigste Quelle der Gestaltung unseres Wortbestandes.¹¹

Wenn über die Wortbildung gesprochen wird, muss noch festgehalten werden, dass im Deutschen zwischen „Wortbildung“ und „Wortschöpfung“ unterschieden wird. Die Beobachtung der Kindersprache weist die Wortbildungskreativität auf. Es fällt den

⁸ Jílková, H. *Basiswissen. Deutsche Lexikologie*. České Budějovice 2008. (S. 60-61)

⁹ Jílková, H. *Basiswissen. Deutsche Lexikologie*. České Budějovice 2008. (S. 8-12)

¹⁰ Baloun, J. *Deutsche lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 21-23)

¹¹ Schippan, T. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 2002. (S. 107-108)

Kindern leicht, bestehende Benennungslücken mit Neubildungen zu schließen. Sie bilden ‚Kinderwörter‘ wie *Flachbrücke* (für flache Brücke), *Besuchsleute* (Besucher), *Abreißding* (Kalender) usw. Die Wortschöpfung betrifft besonders die Kindersprache. Die **Wortschöpfung** stellt die erstmalige Zuordnung eines Lautkomplexes zu einer Bedeutung dar, die sich ohne Benutzung der vorhandenen Elemente vollzieht. Auf diese Art und Weise entstehen schallnachahmende Wörter wie *miauen*, *Kuckuck*, *Tick-Tack* (Uhr), *Puff-Puff* (Eisenbahn, Lokomotive), *Töff-Töff* (Motorrad, Auto) usw.¹²

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es im Deutschen und im Tschechischen drei Haupttypen der Wortbildung gibt. Diese Wortbildungstypen (Wortbildungsarten) sind Komposition, Derivation und Kürzung.

2.2.1. Komposition

Es ist zwischen Komposition als Prozess und Kompositum als Resultat zu unterscheiden.¹³ Bei der Komposition (anders genannt auch die Zusammensetzung) treten an irgendeiner Stelle der komplexen Form zwei Stammformen auf, die einander als unmittelbare Konstituenten nebengeordnet sind.¹⁴

Die deutsche Sprache ist im Gegensatz zur tschechischen Sprache durch die Vorliebe, häufig Zusammensetzungen zu bilden, sehr bekannt. Durch Komposition werden zwei oder mehr selbständige Wörter zu einer Einheit zusammengefügt, wodurch Begriffe und Sachverhalte resümiert werden können, die sonst durch längere syntaktische Verbindungen ausgedrückt werden müssten:

Hochschulstudentin (studentka vysoké školy) = Studentin, die an einer *Hochschule* studiert

Trinkwasserquelle (zdroj pitné vody) = Quelle, wo sich Wasser zum Trinken befindet

Straßenverkehr (silniční doprava) = der Verkehr auf den öffentlichen Straßen¹⁵

¹² Schippan, T. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 2002. (S. 107-108)

¹³ Fleischer, W. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1976. (S. 53-55)

¹⁴ Einsenberg, P. *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Stuttgart 2004. (S. 209-210)

¹⁵ Baloun, J. *Deutsche lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 26-28)

Eine Zusammensetzung ist eine Morphemkonstruktion, deren Kompositionsglieder auch als freie Morpheme oder Morphemkonstruktionen auftreten können.¹⁶

dunkelblau: /dunkel/ + /blau/

Kleinbildkamera: /klein/ + /Bild/ + /Kamera/

Märchenbuch: /Märchen/ + /Buch/

Genus und Wortart einer Zusammensetzung werden in der Regel durch das letzte Glied angegeben.¹⁷ Der erste Bestandteil ist der Modifikator (Bestimmungswort) der zweiten Komponente und bestimmt sie näher, determiniert sie. Darum bildet das letzte Glied den Kopf der gesamten Einheit und der Kern setzt jeweils die grammatischen Kategorien fest.¹⁸

die Kinder + die Zeit + die Schrift -> *die Kinderzeitschrift* (Zeitschrift, die für Kinder geeignet ist)

das Holz + der Bau -> *der Holzbau* (Bau aus Holz)

klein + der Buchstabe -> *der Kleinbuchstabe* (Buchstabe, die klein ist)

Die Komposition ist typisch für das Nomen (öfter Substantiv, beziehungsweise Adjektiv).¹⁹ Die Substantivzusammensetzung kommt am häufigsten vor. Der erste Teil kann aber auch verbal oder präpositional auftreten (z. B. *der Backofen*; *der Beifahrer*).²⁰

Das Kompositum wird als ein Wort interpretiert und als Ganzes flektiert. Es ist nicht möglich, die Reihenfolge der Glieder zu ändern, da sich sonst eine andere Bedeutung einstellt (z. B. *Kuhmilch* = *Milch von der Kuh* X *Milchkuh* = *milchgebende Kuh*).²¹

Im Vergleich zum Deutschen werden Zusammensetzungen im Tschechischen bei weitem nicht so häufig verwendet. Es werden in der Regel nicht mehr als zwei

¹⁶ Baloun, J. *Deutsche lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 26-28)

¹⁷ Fleischer, W. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1976. (S. 53-55)

¹⁸ Einsenberg, P. *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Stuttgart 2004. (S. 226,227)

¹⁹ Fleischer, W. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1976. (S. 53-55)

²⁰ Einsenberg, P. *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Stuttgart 2004. (S. 226,227)

²¹ Baloun, J. *Deutsche lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 26-28)

Komponenten zusammengesetzt, eine Verbindung von mehreren Bestandteilen ist fast unmöglich.²²

2.2.2. Derivation

Neben der Komposition ist die Derivation (anders gesagt Ableitung) die wichtigste Form der Wortbildung im gegenwärtigen Deutsch. In der tschechischen Sprache hingegen herrscht ohne Zweifel nur die Derivation vor.

Im Bezug auf Diminutiva ist die Ableitung von großer Bedeutung, da die Diminutivwörter sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen durch Ableitung verschiedener Suffixe entstehen. Diese Suffixe werden in den folgenden Kapiteln ausführlicher dargestellt. Im Tschechischen gibt es eine ganze Reihe von Diminutivsuffixen (Kapitel 3.1.1.). Im Deutschen ist ihre Anzahl weit geringer. (Kapitel 3.1.2.).

Eine Derivation als Prozess und ein Derivat als Resultat werden mithilfe der Suffixe oder/und Präfixe gebildet. Demzufolge können wir zwischen **Präfigierung** (*die An-klage, der Mikro-chip, der Mini-rock*) und **Suffigierung** (*das Bett-chen, die Student-in*) unterscheiden.²³ Zu dieser Wortbildungsart gehört auch die Konversion (*Dank -> dank*), das heißt die Umwandlung in eine andere Wortart, ohne Affixe zu benutzen. In Hinsicht auf Diminutivformen spielen sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen nur Präfigierung und Suffigierung eine wichtige Rolle.²⁴

Nach W. Fleischer (S.63) wird Derivation auch in explizite (mittels des Suffixes) und implizite (ohne erkennbare Suffixe) geteilt, wobei eine explizite Ableitung eine Morphemkonstruktion bedeutet, von deren unmittelbaren Konstituenten nur die erste auch frei im Satz auftreten kann. Die zweite taucht nur gebunden an ein anderes Morphem auf. Der erste Teil wird als Basis der Ableitung (*schön, Wind*), der zweite als

²²Bauernöppel, Fritsch, Bielefeld: *Kurze tschechische Sprachlehre*. Volkseigener Verlag Berlin 1989. (S. 180)

²³Fleischer, W. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1976. (S. 53-65)

²⁴Vgl. Dissertation von Uday Hattim Mahmod AL Sallawi (2011). *Die Diminution im Deutschen und im Arabischen*. S. 30-31. URL: http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/11842/2/Die_Diminution_im_Deutschen_und_im_Arabischen.pdf [Stand: 22.3.2014]

Ableitungssuffix (-heit, -ig, -en) genannt. Daraus geht hervor, dass Affixe nicht wortfähig sind.

explizite Derivation: *schön* -> *die Schön-heit*, *der Wind* -> *wind-ig*

implizite Derivation: *besuch-en* -> *der Besuch*, *erwerb-en* -> *der Erwerb*

2.2.3. Kürzung

Damit die Wortbildungstypen komplett beschrieben werden, ist es nötig noch die Kurzwortbildung zu erwähnen. Durch Abkürzung der Wörter entstehen Kurzwörter, Akronyme (=Initialwörter) oder Silbenwörter. Auf diese Weise werden meistens Namen von Organisationen und Institutionen gebildet (*Čedok* = *Československá dopravní kancelář*, *EU* = die europäische Union, *MHF* = Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen).²⁵ Abkürzungen können auch als graphische Symbole oder Rationalisierungen betrachtet werden (wie *km* für Kilometer, *Prof.* für Professor und *Abb.* für Abbildung).²⁶ Einige Kurzwörter wie *U-Bahn*, *S-Bahn* oder *LKW* können in der alltäglichen Kommunikation ziemlich oft gebraucht werden.

²⁵ Bauernöppel, Fritsch, Bielefeld: *Kurze tschechische Sprachlehre*. Volkseigener Verlag Berlin 1989. (S. 180)

²⁶ Fleischer, W. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1976. (S. 230)

3. Merkmale der Kindersprache

Als Kindersprache wird die Sprachphase bezeichnet, die vom ersten sinnvoll gesprochenen Wort bis zur Bewältigung der Hauptarten des Satzgefüges reicht.²⁷ Die kindgerichtete Sprache wird generell von allen Personen im Umgang mit Kindern benutzt. Besonders die Mütter und ihre ganze Familie kommen oft in Verkehr mit der Kindersprache.²⁸ Meine Arbeit beschäftigt sich mit der Sprache, die für Kinder bestimmt ist und es wird vorausgesetzt, dass die für Kinder geeigneten Texte sich mit ihrer Form und ihrem Inhalt dem Kind anpassen. Deshalb wird diese Sprache im weiteren Verlauf der Arbeit als „Kindersprache“ bezeichnet.

Wir können die Kindersprache in der gesprochenen und geschriebenen Form betrachten. Beim Sprechen kommen meistens eine erhöhte Stimmlage, eine starke Modulation der Stimmfrequenz und eine emotionale Färbung vor. Es wird auch ein verlangsamtes Sprechtempo mit verlängerten und häufiger vorkommenden Pausen wahrgenommen.²⁹ In dieser Arbeit werden die rein schriftlichen Merkmale erforscht.

Die Kindersprache hat in der Regel einfache grammatische Struktur und einen vereinfachten syntaktischen Aufbau. Sie beinhaltet kürzere Sätze, um die Übersichtlichkeit zu behalten. Es treten sowohl häufige Wiederholungen und emotionale Wörter als auch Fragen und direkte Rede auf.³⁰ Ein Kind beeindruckt vorzugsweise die Schallnachahmungen – Wörter, die phonetisch verschiedene natürliche Klänge nachmachen³¹, bzw. die Anhäufung der Wörter mit gleichen Anfangsbuchstaben. Für die Kindersprache ist besonders das häufige Vorkommen der Diminutive charakteristisch.

²⁷ Stern, C. und W.: *Die Kindersprache - eine psychologische und sprachtheoretische Untersuchung*. Leipzig 1907. URL: <http://www.gleichsatz.de/b-u-t/begin/ig/cwstern1.html>. [Stand 12. 3. 2014]

²⁸ Meyer, S., Jungheim, M., Ptok, M.: *Kindgerichtete Sprache*. *HNO*. 2011, S. 1129-1134, URL: <http://link.springer.com/10.1007/s00106-011-2333-9>. [Stand 15. 3. 2014]

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

³¹ *Wikipedia: otevřená encyklopedie* (online). URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Onomatopoeia>. [Stand 15. 3. 2014]

3.1. Diminutivwörter und Diminutivbildung

3.1.1. Diminutiva im Deutschen

Das Diminutiv bezeichnet die Verkleinerungsform eines Substantivs. Die Diminutivform wird in der Standardsprache mittels der Ableitungssuffixe *-chen* oder *-lein* entstanden.³² Somit vertritt das Diminutiv den Wortbildungstyp der Ableitung.³³

Die Verkleinerungsform bezeichnet etwas Kleines und Geringes, bzw. eine gewisse Betrachtungsweise - Lebewesen oder Dinge, zu denen der Autor eine emotionale Beziehung hat. Ausdrücke wie *Mütterlein* oder *Schwesterlein* stellen Zärtlichkeit und Liebe dar. Kosenamen und Rufnamen (*Tobi, Vati, Rudi, Pauli*) werden meistens mithilfe alten Diminutivsuffixes *-i* gebildet.³⁴ Dagegen kann auch die emotionale Bedeutung ins Negative gekehrt sein, es wird dann Abneigung oder Geringschätzung geäußert (*Bürschchen* – chlapeček, *Freundchen* – přítelíček, *Späßchen* – žertík, *srandička*).³⁵

Die Endung *-chen* ist heutzutage die gewöhnlichere. Es wird behauptet, dass auf zehn Wörter mit *-chen* drei mit *-lein* kommen. Beide Suffixe können einen Umlaut in der Stammsilbe auslösen, soweit die Wortwurzel über einen umlautfähigen Vokal verfügt. Während das Suffix *-chen* in der Prosa bevorzugt wird, bleibt *-lein* in der poetischen Sprache erhalten. Es gibt auch regionale Unterschiede. Im Norden Deutschlands benutzt man häufiger das Suffix *-chen*, im Süden hingegen wird *-lein* verwendet.³⁶

In einer Reihe von Fällen kommt es zur Bedeutungs differenzierung, wenn die beiden Suffixe nebeneinander stehen: *Männlein* (mužiček) und *Männchen* (bei Tieren: sameček; sonst auch mužiček), *Fräulein* (slečna) und *Frauchen* (panička), *Weiblein* (ženuška) und *Weibchen* (bei Tieren: samička; sonst auch ženuška). Das Suffix *-lein* taucht in einigen Mundarten als *-l*, *-le*, *-li*, *-el*, *-erl* (wie z.B. *Dirndl*, *Hunderl*, *Männle*)

³² Duden: *Richtiges und Gutes Deutsch*. Band 9. Mannheim 2007.

³³ Fleischer, W.: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1976. (S. 178-182)

³⁴ Baloun, J.: *Deutsche Lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 91-93)

³⁵ Březina, J.: *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1983. (S. 8-9)

³⁶ Baloun, J.: *Deutsche Lexikologie*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1970. (S. 91-93)

auf. Einige Kurzformen auf *-el* wurden schon in die Schriftsprache übernommen: *Ferkel* (selátko, sele), *Bündel* (svazek, svazeček), *Mädel* (dívka), *Brettel* (prkýnko). Der diminutive Sinn ist derzeit in manchen Wörtern verdunkelt, weil die Grundwörter nicht oder nur selten in gleicher Bedeutung auftreten: *Mädchen* (dívka, děvče), *Kaninchen* (králík), *Märchen* (pohádka), *Frettchen* (fretka).³⁷

Die Diminutiva können auch den Plural bilden. Im Allgemeinen bleiben sie unverändert, jedoch kann regional ein eingeschobenes *-er* vorkommen (*Kinderchen* – dětičky, *Eierchen* – vajíčka), wo das Grundwort den Plural auf *-er* bildet.³⁸

Einige Diminutiva erscheinen in festen Redewendungen. Der Gebrauch einer Verkleinerungsform ist damit lexikalisiert, deshalb lassen sich die Suffixe nicht mehr austauschen: *sich ins Fäustchen lachen* (smát se potají, smát se pod vousy, být škodolibý), *aus dem Häuschen sein* (být zlostí bez sebe), *mäuschenstill* (tichounký jako myška). Solche Redensarten können wir ebenso in deutschen Sprichwörtern finden: *Andere Städtchen, andere Mädchen* (wenn man sich in einer fremden Stadt befindet, sieht man schnell nach anderen Mädchen um), *Ein Küsschen in Ehren kann niemand verwehren* (man sollte einen freundschaftlichen Kuss nicht ablehnen).³⁹

Anders als in der tschechischen Sprache wird das Genus der deutschen Diminutiva bestimmt. Die deutschen Diminutivsuffixe verändern die Wurzel zu einem bestimmten Genus, meistens zum Neutrum: *der Tisch* -> *das Tischchen*, *der Mann* -> *das Männchen*, *die Frau* -> *das Frauchen*, *das Fenster* -> *das Fensterchen* (bleibt Neutrum). Ausnahmen bilden Verkleinerungsformen aus gekürzter Basis und Diminutivsuffix *-i*: *der Pullover* -> *der Pulli*, *die Mutter* -> *die Mutti*, *die Susanne* -> *die Susi* (hier bleibt Genus erhalten).⁴⁰

³⁷ Ebd.

³⁸ Ebd.

³⁹ Březina, J.: *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1983. (S. 28-29)

⁴⁰ Donalies, E.: *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich*. Mannheim 2005. (S. 80)

3.1.2. Diminutiva im Tschechischen

In der tschechischen Sprache werden die Verkleinerungsformen weit häufiger gebraucht als in der deutschen Sprache. Dies kann weiter im praktischen Teil bewiesen werden.

Die Diminutiva weisen eine gefühlsmäßige Färbung auf und werden besonders im familiären Bereich (als Bezeichnung von etwas Schönes, Kleines, Niedliches und Freundliches) verwendet. Im Tschechischen können die Verkleinerungsformen jedoch auch in sachlichen oder wissenschaftlichen Texten auftreten, wie z.B. *tabulka* (die Tabelle) oder *obrázek* (das Bild). Im Vergleich zum Deutschen hat das Diminutivwort das gleiche Genus wie das Ausgangswort, das Geschlecht des Ausgangswortes bleibt also bei allen Diminutiva erhalten.⁴¹

Die Verkleinerungsform ist durch das Basiswort motiviert – durch das Substantiv gleichen Genus mit nichtdiminutivischer Bedeutung. Um das abgeleitete, diminuierte Wort in den Komplex der Diminutiva einzugliedern, ist die Existenz des nichtdiminutivischen Grundwortes nötig. Wenn ein derartiges Grundwort nicht existiert, handelt es sich nicht um ein Diminutiv.⁴²

Wir unterscheiden verschiedene Suffixe nach dem Geschlecht des Ausgangswortes. Die tschechische Sprache ist reich an Diminutiva und zu manchen Wörtern sind mehrere Verkleinerungen möglich. Folgende Beispiele werden laut Březina verarbeitet.

Männliche Substantive bilden Diminutivformen mithilfe folgender Suffixe:

-ek/ eček:	dar (Geschenk)	dárek (kleines Geschenk)	dářeček (kleines Geschenk)
	dům (Haus)	domek (Häuschen)	domeček (Häuschen)

Hier wird der Stammvokal häufig gekürzt oder gedehnt, wenn es sich unbelebte Dinge betrifft.

⁴¹ Bauernöppel, Fritsch, Bielefeld: *Kurze tschechische Sprachlehre*. Volkseigener Verlag Berlin 1989. (S. 179)

⁴² Březina, J.: *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Státní pedagogické nakladatelství Praha 1983. (S. 43)

<i>-ík/ íček:</i>	kůň (Pferd)	koník (Pferdchen)	koníček (Pferdchen)
	les (Wald)	lesík (Wäldchen)	lesíček (Wäldchen)
<i>-ánek:</i>	cop (Zopf)	copánek (Zöpfchen)	
	hoch (Knabe)	hošánek (Knäblein)	
<i>-áček:</i>	syn (Sohn)	synáček (Söhnchen)	
<i>-ina:</i>	kluk (Knabe)	klučina (Knäblein)	

Das Suffix *-ek* (bzw. *-ík*) wird am häufigsten verwendet, es nimmt also eine wesentliche Stellung ein. Es existieren noch mehrere Suffixe, welche man aber nur selten benutzt.

Von weiblichen Substantiven werden Diminutivformen hauptsächlich mit folgenden Suffixen gebildet:

<i>-ka/ ečka:</i>	kniha (Buch)	knížka (Büchlein)	knížečka (Büchlein)
	zahrada (Garten)	zahrádka (Gärtchen)	zahrádečka (Gärtchen)
<i>-ka/ička:</i>	myš (Maus)	myška (Mäuschen)	myšička (Mäuschen)
	včela (Biene)	včelka (Bienchen)	včelička (Bienchen)
<i>-inka:</i>	matka (Mutter)	matinka	oder matička (Mütterchen)
	Hlava (Kopf)	hlavinka	oder hlavička (Köpfchen)
<i>-uška</i>	dcera (Tochter)	dceruška (Töchterchen)	
	žena (Weib)	ženuška (Weibchen)	
<i>-unka:</i>	dcera (Tochter)	dcerunka (Töchterchen)	
<i>-ina:</i>	dívka (Mädchen)	dívčina (Mädchen)	

Das Suffix *-ka* und *-ička* sind heutzutage die häufigste Weise, ein Diminutiv von weiblichen Substantiven zu bilden.

Sächliche Substantive bilden Verkleinerungsformen mittels dieser Suffixe:

<i>-ko/ ečko:</i>	víno (Wein)	vínko (Weinchen)	vínečko (Weinchen)
	síto (Sieb)	sítko (Siebchen)	sítečko (Siebchen)

-ko/ éčko:	zrno (Korn)	zrnko (Körnchen)	zrnéčko (Körnchen)
-ko/ íčko:	slovo (Wort)	slůvko (Wörtchen)	slovičko (Wörtchen)
	tělo (Körper)	tílko (Körperchen)	tělíčko (Körperchen)
-átko:	koťě (Kätzchen)	koťátko (Kätzchen)	
	house (Gänschen)	housátko (Gänschen)	
-tko:	tele (Kalb)	telátko (Kälbchen)	
	zvíře (Tier)	zvířátko (Tierchen)	

Von diesen Typen werden meistens *-tko*, *-átko* und *-íčko* gebraucht.

Zu einem Substantiv kann die tschechische Sprache mehrere Diminutiva bilden, auch wenn im Deutschen kein Diminutiv verwendet wird, wie z.B. die Sonne scheint (im Tschechischen Neutrum) übersetzt man *slunko/sluníčko/slunéčko* svítí.

Die Reichhaltigkeit der tschechischen Sprache wird mit dem Wort *chvíle* (Weile) veranschaulicht: *chvilka, chvilenka, chvilečka, chvilička, chvilenka, chvililinka* usw. (=Weilchen).⁴³

Auch Adverbien und Adjektive können diminuiert werden:

malý (klein): *maličký, maloučký, maličkatý, malinký, malinkatý, malounký, maloulinký...* (= sehr klein, ganz klein, klitzeklein)

málo (wenig): *maličko, malinko, malounko, maloulinko...* (= sehr wenig)

Im Bezug auf Verkleinerungsformen sollte man im Tschechischen den Vornamen/Namen besondere Aufmerksamkeit widmen. In der tschechischen Sprache sind Verkleinerungsformen meist bei Vornamen üblich und werden häufig benutzt. Zu Jan (Hans, Johann) sind die Formen *Jeník, Jeníček, Jenda, Honza, Honzík, Honzíček* (Hänschen, Hänsel) gewöhnlich und zu Marie *Mája, Maruška, Mařenka, Marunka, Máňa, Mánička* (Mariechen) usw.

⁴³ Mališ, O., Machová, S., Suk, J.: *Současný český jazyk. Lexikologie*. Praha 1999. (S. 30)

4. Kinderzeitschriften und ihre Rubriken und Texte

Es gibt verschiedene Gattungen und Textsorten, die in Kinderzeitschriften vorkommen und in denen Diminutivformen auftreten können. Diese reichen von Bilderbüchern für kleine Kinder über Comics, Märchen und Fabeln bis hin zur Kinderlyrik. Folgend werden bestimmte an Kinder gerichtete Textsorten laut des Skriptums von J. Baroková⁴⁴ dargestellt und charakterisiert.

Bilderbuch

Unter einem Bilderbuch versteht man einen speziell für Kleinkinder geschaffenen Buchtyp, in dem die Illustrationen gegenüber dem Text überwiegen. Derzeit wird als Bilderbuch ein Werk für Kinder von 2 bis zirka 7 Jahren bezeichnet, in dem es viele Bilder und nur wenig bis gar keinen Text gibt. Die Bilderbücher können in unterschiedlichen Formaten vorkommen. Für die kleinsten Kinder sind meist die Taschenbilderbücher zum Durchsehen geeignet. Es gibt auch große Formate wie Leporellos und Faltbilderbücher. Illustrierte ABC-Bücher und Fibeln sind bei der Entwicklung der Bilderbücher von historisch großer Bedeutung.

Comic

Comic wird meist für kleinere Kinder erstellt. Es geht um lustige Bildergeschichte, die über eine typische narrative Struktur verfügt. Der Comic beinhaltet Illustrationen mit Sprech- bzw. Denkblasen und Blockkommentaren, damit das Lesen für die Kinder vereinfacht wird. Die Geschichten begrenzen sich auf direkte Rede und Aufforderungs-, Wunsch oder Ausrufesätze. Die Handlung läuft dynamisch ab und steigert sich mithilfe der Interjektionen. Zu bekannten Comiczeitschriften gehören Micky Maus, Garfield, Die Simpsons oder der berühmte Held Superman. Diese Erzählungen kennt fast jedes Kind auch aus dem Fernsehen.

⁴⁴ Vgl. Baroková, J.: *Gattungen der Kinder - und Jugendliteratur*. Brno 2011.

Märchen

Der Begriff kommt von dem alten Wort „Mär“, was „Kunde“ oder „Nachricht“ bedeutet. Dieses Wort ist bereits in alten Kirchenliedern zu finden. Später verlor es dann seinen Sinn und bezeichnetet zunächst französische Geschichten über Feen. Heute betrachtet man den Begriff Märchen nicht als eine Verkleinerungsform. Der diminuierte Sinn ist schon verdunkelt und das ganze Wort hat den Bezug zu seinem Ausgangswort verloren.

Diese Gattung ist eigentlich von volkstümlicher Art und hat sich historisch gesehen vor allem mündlich verbreitet. Die Verfasser waren oft unbekannt, weil die Leute alleine die Geschichten weitererzählten. Der Inhalt wurde deshalb ganz variabel.

Übernatürliche Kräfte, Wunder und irreale Figuren sind ein untrennbarer Bestandteil der Erzählungen, während die Naturgesetze und soziale Phänomene im Hintergrund stehen. Die Handlung läuft meistens linear ab und die Gestalten haben typische „schwarzweiße“ Eigenschaften, eindeutig gute oder schlechte. In Märchen treten sowohl irdische als auch außerirdische Figuren auf. Als bekannte Helden kommen oft ein junger, unerfahrener und ehrlicher Mann, der eine schwere Aufgabe bewältigen muss oder ein alter, weiser und gütiger Mensch, der immer hilft, vor. Zu den typischen Heldinnen gehören ein junges, braves und unschuldiges Mädchen, das oft verzaubert ist oder erlöst werden muss, oder eine alte Frau, die als Mutter und Behüterin oder als böse Stiefmutter auftritt. Das Gute siegt immer über das Böse, die Hindernisse werden überwunden und alle leben glücklich weiter. Liebe gilt als stark und andauernd, die alles, sogar den Tod bezwingen kann. Schlechte Eigenschaften wie Neid, Machtgier oder Grausamkeit werden bestraft und daraus ergibt sich immer eine Moral.

Märchen beginnen mit Einleitungen wie „es war einmal hinter sieben Bergen...“ und enden „wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch bis heute.“ Der Inhalt wird in kurzen Sätzen erzählt und häufig wird direkte Rede benutzt, um größere Lebendigkeit zu erzielen.

Zu den bedeutsamsten Märchensammlern Deutschlands zählen Jakob und Wilhelm Grimm. Die Brüder sammelten deutsche Märchen seit 1806 und 1812 erschien der erste der drei Bände ihrer Kinder- und Hausmärchen. Die Kritik hielt dem Werk

jedoch vor allem Brutalität vor, die für Kinder nicht passend sei. Nach der Überarbeitung dieser problematischen Stellen wurde das Buch neu herausgegeben und erreichte viel Erfolg.

Sage

Die Sagen gehören zu den anonymen, ursprünglich nur mündlich überlieferten, objektiv unwahren Geschichten, deren phantastische und unerhörte Begebenheiten Bewunderung und Erstaunen auslösen sollen. Sie wollen den Leser fesseln und ergreifen, deshalb sind sie meistens ernst. Sie gehören allen Zeiten und Völkern an und gegenüber den Märchen enthalten sie genaue Angaben über Zeit, Ort und Personen. Die Inhalte orientieren sich nicht an der Wirklichkeit, sondern gehören zur Welt der Erzählung. Im Mittelpunkt stehen Götter oder Menschen mit übernatürlichen Fähigkeiten und Kräften. An magischen Orten treffen sich Heiliges und Dämonisches und bestimmen das Schicksaal der irdischen Menschenwesen.

Fabel

Die Fabel stellt eine traditionsreiche, lehrhafte, kurze Erzählung dar. In Fabeln treten häufig Tierfiguren mit stereotypen Eigenschaften auf, wie zum Beispiel der starke Löwe, der schlaue Fuchs, das naive Schaf oder der vertrauensselige Frosch. Die Tiere besitzen typische menschliche Eigenschaften, sie handeln, denken und sprechen wie Menschen. Die Akteure der Fabel veranschaulichen oft gesellschaftliche und menschliche Konflikte. Die Fabeln weisen auf Verhaltensregeln hin, aus denen der Leser eine Lehre ziehen soll.

Kinderlyrik

Unter der Bezeichnung Kinderlyrik werden vor allem Kinderlieder und verschiedene Kindergedichte (auch Rätsel und Zungenbrecher) zusammengefasst. Die Lyrik reflektiert meistens Gefühle, Stimmungen und das subjektive Erleben des Verfassers, womit sie Emotionen erregt. Das Gedicht oder das Lied werden mithilfe von verschiedenen lyrischen Elementen wie Reim, Rhythmus und Metrik gebildet. Reime befördern die Melodie der Sprache und den Sprecherhythmus, was zum Zuwenden der

Aufmerksamkeit des Kindes führt. Dadurch entwickelt das Kind eine ausdrucksstarke Sprache. Die häufigsten Themen von Kindergedichten sind Tiere und Natur.

4.1. Deutschsprachige Kindezeitschriften

Nachfolgend werden ausgewählte deutschsprachige Kinderzeitschriften beschrieben und auf der formalen und inhaltlichen Ebene analysiert. Für die Analyse wurden drei Kinderzeitschriften gewählt: Bussi Bär, Spatzenpost und Kleines Volk.

4.1.1. Formale Ebene

In diesem Teil werden die Periodizität und das Format betrachtet, sowie der Umfang und einzelne Rubriken werden beschrieben und verglichen, die Altersgruppe wird bestimmt und nicht zuletzt wird auch den Autoren von Texten und Bildern gewidmet. Es wird noch die Frage untersucht, ob die Magazine auch die Eltern ansprechen und wie viel Raum den Kindern gewidmet wird. Es werden auch die Häufigkeit und Funktion der Bilder beobachtet.

Bussi Bär

Die bekannte Kinderzeitschrift für kleine Kinder erscheint monatlich seit nunmehr 45 Jahren. Spielerisches, aber pädagogisch sinnvolles Lernen gehörte von Anfang an zur Vorstellung des Erfinders Rolf Kauka. Das Magazin wurde als „größte und erste wissenschaftlich empfohlene Spiel- und Vorschule“ bezeichnet. Bussi Bär, der gerade in diesem Jahr seinen 45. Geburtstag feiert, trägt laut Pädagogen zur spielerischen, aber gezielten Erziehung von Kindern im Vorschulalter bei. Er bringt den Kindern viel Humor und Spaß und begleitet sie auf dem Weg in die Welt der Zahlen und Buchstaben. Die Kreativität und Neugier der Kinder unterstützen auch Orientierungs- und Konzentrationsübungen, Puzzles, Labyrinth, Bastelseiten und Bilderrätsel. Zur jeden Ausgabe wird noch ein Geschenk (meistens ein Spielzeug) beigelegt, das zur jeweiligen Hefthematik passt. Das Magazin umfasst zirka 34 Seiten und erscheint im klassischen A4 Format (wenn dazu ein Vorschulbüchlein beigelegt wird). Nach dem

Tod des Urhebers ist seine Ehefrau Alexandra Kauka für die Kinderzeitschrift verantwortlich.⁴⁵

Spatzenpost

Das Magazin Spatzenpost, „die bunte Schülerzeitschrift für Unterricht und Freizeit des österreichischen Jungendrotkreuzes“, ist als Lesestoff für die zweite Schulstufe bestimmt und wird monatlich herausgegeben. Die Kinderzeitschrift enthält sowohl Geschichten, Erzählungen, Wissenswertes aus der Tier- und Pflanzenwelt als auch Leseübungen, Rätsel, Basteln und Spielen. Die Spatzenpost stärkt den kindlichen Forschergeist und fördert soziales Verhalten des Kindes.⁴⁶ Das Format der Kinderzeitschrift wird ein bisschen kleiner als A4 gestaltet. Spatzenpost umschließt etwa 24 Seiten, womit sie zu den dünnsten Kindermagazinen in der Analyse gehört.

Kleines Volk

Das Magazin Kleines Volk wird monatlich mit etwa 32 Seiten herausgegeben und ist für die dritte und vierte Schulstufe geeignet. Ausgewählte Beiträge aus dem Magazin sind auch auf Englisch verfügbar. Unter dem Motto „Fun with English“ bietet die Zeitschrift nämlich eine erweiterte Ausgabe für den Englischunterricht an. Aktuelle Reportagen aus der Welt der Kinder werden mit spannenden und unterhaltsamen Kindererzählungen und Spielen kombiniert, was Lust auf Lesen, Wissen und Medien hervorruft.⁴⁷ Das Format der Zeitschrift wird ebenfalls etwas kleiner als A4 herausgegeben.

Autoren der Texte, Rubriken und Bilder

In diesem Teil wird untersucht, wer alles an einer Kinderzeitschrift mitarbeitet und wie viele Autoren ein Magazin vorbereiten. Es wird beobachtet, ob immer ein Verfasser angeführt wird und wo die Quelle von Bildern und Fotos angegeben ist.

⁴⁵ Bussi Bär (online), URL: <http://www.bussibaer.de/index.html> [Stand: 11. 4. 2014]

⁴⁶ Spatzenpost (online), URL: <http://www.lehrerservice.at/spstart.html> [Stand: 11. 4. 2014]

⁴⁷ Kleines Volk (online), URL: <http://www.lehrerservice.at/kvstart.html> [Stand: 11. 4. 2014]

In Bussi Bär werden Autoren der Texte und der einzelnen Rubriken nicht angegeben. Angaben zu Quellen von Fotos tauchen vereinzelt auf. Am Ende gibt es das Impressum, das Adresse, Chefredaktion, Verlagsleitung, Artwork, graphische Gestaltung usw. umfasst. Es werden aber keine konkreten Verfasser der Texte erwähnt. Deshalb kann nicht gesagt werden, wie viele Autoren sich an der Kinderzeitschrift beteiligten.

In dem Magazin Spatzenpost treten unter den Texten und Rubriken die Urheber nur selten auf. Im Vergleich zum Bussi Bär enthält aber das Impressum am Ende auch Informationen über Autoren und Verlage. Es wird eine Anmerkung beigefügt, in der der Dank an die einzelnen Autoren und Illustratoren ausgedrückt wird. Es werden über zehn verschiedene Namen aufgeführt, was etwa die Zahl der an einer Ausgabe beteiligten Autoren vermuten lässt. Zu einer konkreten Seite wird immer ein bestimmter Verfasser zugeordnet.

Die Kinderzeitschrift Kleines Volk scheint in dieser Hinsicht am besten bearbeitet zu werden. Unter manchen Texten und Bildern werden die Namen des Autors oder Verlags angeführt. Zusätzlich wird im Impressum am Ende den Autoren für die einzelnen Beiträge gedankt und konkrete Seite den jeweiligen Autoren zugeordnet. Es wird wieder eine ganze Reihe von Autoren genannt. Einige Namen wiederholen sich, die meisten jedoch sind nur für einen Text oder eine Rubrik verantwortlich.

Eine übersichtliche Zusammenfassung von den Ergebnissen der ersten formalen Analyse wird in der folgenden Tabelle gezeigt.

Tabelle Nr. 1:

Kinderzeit -schrift	Periodizität	Umfang: Seitenanzahl	Alter der Zielgruppe	Autoren	Format	Geschenk
Bussi Bär	monatlich	34	Vorschulalter	nicht angegeben	A4	ja
Spatzenpost	monatlich	24	1. und 2. Schulstufe	im Impressum	kleiner als A4	nein
Kleines Volk	monatlich	32	3. und 4. Schulstufe	immer angegeben	kleiner als A4	nein

Bilder, Fotos und Plakate

In jeder Rubrik lässt sich eine Illustration finden. Es kann gesagt werden, dass Illustrationen besonders in den Kinderzeitschriften für Vorschüler (wie Bussi Bär) gegenüber dem Text was die Häufigkeit angeht überwiegen. Bunte Bilder sind hauptsächlich für die Erregung der Aufmerksamkeit von Kindern wichtig und entwickeln die Kreativität und Fantasie. In den Kinderzeitschriften Spatzenpost und Pico, die schon für die zweite Schulstufe geeignet sind, stellen dann Bilder und Fotos ungefähr eine Hälfte des Inhaltes dar. Der Text steht mit Bildern im Zusammenhang und entwickelt damit die Geschichte weiter. Es können auch Plakate von Tieren beigelegt sein. In den Zeitschriften für die dritte und vierte Schulstufe (Kleines Volk, der bunte Hund) überwiegen schon Textbeiträge. Die Illustrationen sind jedoch ständig eine wichtige Begleitung der Erzählungen. Die Plakate von Tieren treten dann häufiger auf.

Raum für Kinder und Eltern

Es ist offensichtlich, dass die Kinderzeitschriften besonders die Kinder ansprechen. Es gibt viele Möglichkeiten, wie das Kind für die Aktivitäten motiviert wird. Mittels Wettbewerben, Gewinnspielen, Bildern und Briefen werden die Kinder zum Mitmachen und zum Einsenden ihrer Beiträge an die Redaktion der

Kinderzeitschrift angeregt. Jedes Magazin bekommt wahrscheinlich eine Vielzahl von Bildern und Briefen von begeisterten Kindern, die leider nicht alle veröffentlicht werden können, weil dafür nicht genug Platz ausgespart wird. Es wird deshalb untersucht, bis zum welchen Maß die Kinder mitmachen können und wie viel Raum für sie in einer Kinderzeitschrift zur Verfügung gestellt wird. In diesem Teil wird noch dazu beobachtet, wie das Magazin mit der Eingliederung der Eltern umgeht und ob überhaupt auch die Eltern angesprochen werden.

In Bussi Bär kann eine ganze Rubrik mit dem Namen „Post von euch“ gefunden werden. Diese Rubrik umfasst eine Seite, auf der Bilder von Kindern abgedruckt werden. Jedes Bild enthält eine Bemerkung, wo der Name, das Alter und der Wohnort des Kindes stehen. Dazu wird auch das Thema des Bildes beschrieben:

Vivien, 6 Jahre, aus Freising, hat Bello auf einen fliegenden Besen gesetzt. Cool!

In diesem Satz ist das Fremdwort *cool* zu finden. Der Ausdruck wurde aus dem Englischen entlehnt und bedeutet toll bzw. super. Dieser Anglizismus wird häufig in der Umgangssprache, besonders unter Jugendlichen, verwendet, er taucht in den Kinderzeitschriften aber nur vereinzelt auf. In den ausgewählten analysierten Magazinen wurden gewöhnlich in den an das Kind gerichteten Texten keine solchen Beispiele mehr gefunden, soweit es nicht die Werbungen oder Seiten zum Englischlernen angeht.

Als Beweis für die Annahme, dass für die Beiträge von den Kindern nicht genug Platz ausgespart wird, gilt gerade diese Rubrik „Post von euch“, denn hier ist folgender Kommentar zu finden: *Ein paar der schönen Kunstwerke könnt ihr hier bestaunen...* Diese Anmerkung deutet an, dass die Kinder bestimmt mehrere Bilder zuschickten, aber nur wenige konnten veröffentlicht werden.

Weiter kann in Bussi Bär ein Malwettbewerb gefunden werden, an dem die Kinder teilnehmen und einen Urlaub in den Bergen gewinnen können. Der betreffende Text mit Bildern umfasst zwei Seiten, die den Urlaub ausführlicher erläutern. Der Preis ist für zwei Erwachsene und zwei Kinder geeignet, somit auch die Begleitung der Eltern vorgesehen ist. Die Eltern werden überhaupt in dem Magazin Bussi Bär oft angesprochen. Schon in der Begrüßung von Alexandra Kauka, deren Anrede *liebe Eltern* lautet, werden sie einbezogen. Die Autorin gibt Tipps für einen spannenden

Spaziergang für ganze Familie und schlägt den Eltern andere Aktivitäten vor, die zur Unterhaltung der Kinder und zum Abenteuer führen. Im Magazin ist noch ein Rezept für eine Fisch-Suppe zu finden. Es wird vorausgesetzt, dass Kinder nicht alleine mit dem Messer oder anderen gefährlichen Dingen umgehen können, somit wird die Hilfe von den Eltern nicht nur erwartet, sondern Bussi Bär fordert die Kinder direkt auf: *Lass dir beim Kochen von einem Erwachsenen helfen!*

Zur Maiausgabe wird auch ein Vorschulbüchlein beigelegt. Es beinhaltet verschiedene Spiele in Bezug auf Malen, Schreiben, Lesen und Rechnen, die die Fähigkeiten der Kinder entwickeln. Diese Rubrik spricht die Eltern an, empfiehlt Elternhinweise und verdeutlicht, was die Kinder mithilfe der Spiele üben. Die Kinder können somit die Sprache trainieren, ohne dass es als Übung wahrgenommen wird.

Liebe Eltern, mit dieser Übung fördern Sie die Feinmotorik Ihres Kindes. Zusätzlich werden bei solchen Aufgaben Ausdauer, Konzentration und Logisches Denken geübt.

In der Kinderzeitschrift Spatzenpost wurde keine Ansprache der Eltern gefunden. Das Magazin richtet sich direkt an die Kinder. Es gibt keinen Raum für Bilder und Briefe von Kindern, nur für Wettbewerbe, Ratschläge und Bastelanleitungen.

Im Magazin Kleines Volk wird eine halbe Seite den Kinderbeiträgen gewidmet. Es werden Briefe von Kindern, vor allem von denen, die Brieffreunde suchen, publiziert. Eine Anmerkung in dieser Rubrik bestätigt wieder die Annahme, dass den Kinderbeiträgen nicht genug Platz vorbehalten wird, denn man findet dort folgenden Satz: *Es tut uns leid, dass wir nicht alle Brieffreundewünsche abdrucken können.* Es werden auch ein paar Gewinnspiele angeboten. Da diese Zeitschrift schon für ältere Kinder geeignet ist, wird keine Hilfe oder Ansprache der Eltern benötigt.

4.1.2. Inhaltliche Ebene

Inhaltlich gesehen werden die Texte nach der Gattung (z.B. Märchen, Fabel, aber auch Bastelanleitungen, Spiele oder Werbung) im Zusammenhang mit dem Platz, wo sich die Bestandteile der Magazine befinden, verglichen. Aus diesem Grund werden alle drei Kinderzeitschriften gemeinsam beschrieben, von der Titelseite bis zu letzten Seiten.

Es wird beobachtet, was alles die Titelseite beinhaltet und ob anhand der Titelseite zu erkennen ist, was drinnen in dem Magazin gefunden werden kann. Die Kinderzeitschriften werden auch im Hinblick auf Werbungen und Abonnement analysiert.

Titelseite

Die Titelseite gehört zu den wichtigsten Teilen einer Zeitschrift. Auf dem ersten Blick ist zu bemerken, was alles beinhaltet und gerade nach der Titelseite entscheiden sich manche Kunden für den Kauf einer Zeitschrift. Die Titelseite sollte erforderliche Auskünfte über das Magazin enthalten. In dieser Analyse wird deshalb festgestellt, bis zum welchen Grad die Titelseite den Inhalt einer Kinderzeitschrift reflektiert.

In Bussi Bär wird die Titelseite bunt und lebendig gestaltet. Fast über die ganze Seite sieht man großes Bild von Bussi Bär und seinem Freund, Hund Bello. Der Titel Bussi Bär wird groß, fett und rot geschrieben und enthält auch den Namen des Erfinders: *Rolf Kaukas Bussi Bär*. Neben der Überschrift ist noch ein Logo des Bärs platziert. Links in der oberen Ecke können die Nummer, der Monat und das Jahr der Ausgabe gefunden werden. Der Preis wird in der rechten oberen Ecke angegeben, überdies werden auch Preise in anderen Ländern ergänzt, wobei der Preis in Deutschland fett markiert wird. Auf der Titelseite befindet sich noch eine Auszeichnung, die den Bussi Bär als zu *von Pädagogen empfohlenem Spiel- und Vorschulmagazin* zählen lässt. Der Inhalt des Magazins wird auf der Titelseite ziemlich gut angedeutet. Drei Hauptteile der Kinderzeitschrift werden benannt und jedem Thema wird noch ein Bild hinzugefügt. Ganz unten werden noch Aktivitäten wie *Malen, Basteln, Spielen, Lernen, Rätseln* und *Staunen* dargestellt, die die Kinder im Magazin erwarten können. Es kann gesagt werden, dass die Bussi Bär's Titelseite alle notwendige Auskünfte beinhaltet und sehr gelungen gestaltet wird.

Die Titelseite im Magazin Spatzenpost wird weit einfacher zusammengestellt. Die große farbige Überschrift fesselt den Leser und auch ein Logo des Spatzen darf nicht fehlen. Auf dem ersten Blick ist ein riesiges Bild zu bemerken, das meistens mit dem Hauptthema zusammenhängt. Das Hauptthema (z. B. Schulanfang, Pippi Langstrumpf) wird auf der Titelseite gelegentlich erwähnt, üblicherweise wird es aber nur mit dem Titelbild veranschaulicht. Die Information zur Nummer, dem Monat und Jahr der

Ausgabe sind rechts platziert. Der Preis und ein kurzer Überblick über den Inhalt werden nicht angegeben. Auf jeder Titelseite befindet sich noch ein Rähmchen mit der Aufschrift *Dieses Heft gehört...*, in dem das Kind seinen Namen eintragen kann.

In der Kinderzeitschrift *Kleines Volk* wird die Titelseite wieder mehr ins Detail durchgearbeitet, jedoch beinhaltet sie nicht alle erforderliche Auskünfte über das Magazin wie zum Beispiel beim *Bussi Bär*. Auf der Titelseite fallen immer ein großes Bild und die bunte Überschrift auf. Die Überschrift wird mit einem Untertitel (wie z. B. *Die Schülerzeitschrift für Schlaufüchse* oder *das Magazin für große Leser/innen*) ergänzt. Die Titelseite sagt etwas mehr über den Zeitschrifteninhalt aus. Drei Top-Themen und dazu entsprechende Seiten werden angeführt. In der oberen Ecke sind die Informationen zur Ausgabe (Monat, Jahr, Heftnummer) zu finden. Es wird wieder ein Rähmchen für den Namen des Magazininhalters angeboten, der Preis wird auf der Titelseite jedoch nicht angegeben.

Die ersten Seiten

In *Bussi Bär* enthält die erste Seite eine Begrüßung und Vorstellung von *Bussi Bär*s Freunden. Zu jedem Tier werden immer der Name und das Bild ergänzt und seine Eigenschaften beschrieben. Die zweite Seite präsentiert ausführlicher den Zeitschrifteninhalt. Zu der konkreten Seite werden eine Rubrik und zusätzliche Informationen angeführt. Den nächsten Teil der zweiten Seite bilden die Begrüßung und ein Kommentar von der Urheberin, Alexandra Kauka. Sie wünscht mit *Bussi Bär* den Kindern viel Spaß beim Lesen und Spielen. Erst dann auf den nächsten Seiten fangen die einzelnen Rubriken an.

In den älteren Spatzenpostausgaben beginnt die erste Seite direkt mit Gedichten über Hauptthema, das auf der Titelseite dargestellt wird. Es können auch Buchtipps vorkommen. Die zweite Seite setzt weiter mit Gedichten oder Bastelanleitungen und Reportagen fort. Es wird weder Inhalt noch Teile der Kinderzeitschrift erwähnt. Dagegen in den neuen Ausgaben wird schon den Inhalt angeführt.

Kleines Volk fängt mit der Rubrik *Was gibt es Neues* an. Sowohl die erste als auch die zweite Seite beinhaltet einige Gedichte oder gelegentlich auch Buchtipps. Es werden weiter die Feiertage in dem entsprechenden Monat dargestellt und beschrieben.

Der Inhalt befindet sich auf der zweiten Seite und umfasst detaillierte Informationen über Teile und Namen der Rubriken mit der jeweiligen Seitennummer. Dazu wird noch genannt, was im nächsten Heft zu erwarten ist.

Die letzten Seiten: Abonnement und Werbungen

Auf der vorletzten Seite des Bussi Bärs wird darauf hingewiesen, was in der nächsten Ausgabe zu sehen sein wird. Noch das Impressum und die Internetseiten werden erwähnt. Über die ganze letzte Seite ist Werbung zu finden. Bussi Bär enthält noch eine Aufforderung, das Magazin zu abonnieren und dazu ein Geschenk zu bekommen. Außer der letzten Seite beinhaltet Bussi Bär keine andere Werbung und orientiert sich nur auf Rubriken und Texte für Kinder.

In der Kinderzeitschrift Spatzenpost kann auf der vorletzten Seite ein Fernsehtipp und Impressum gefunden werden. Diese Seite beinhaltet auch eine Werbung für ein Buch zusammen mit dem Bestellformular. Selten trifft man auf einen belehrenden Text. Auf der letzten Seite werden Witze zusammen mit Bildern platziert. Überdies ist in dem Magazin keine Werbung mehr zu finden.

Auf der vorletzten Seite des Magazins Kleines Volk können die Kinder Rätsel lösen. Das Impressum wurde schon vorher abgedruckt. Bisweilen werden auf dieser Seite noch Gewinner aus der vorigen Ausgabe benannt gegeben. Die letzte Seite wird meistens mit einem Comic ausgefüllt. In dem Magazin kann selten Werbungen (z.B. für Musik-CD, oder Buch mit Bestellformular) gefunden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die deutschen Kinderzeitschriften relativ wenig Werbung beinhalten. Gewöhnlich fordern die Magazine zum Abonnieren auf oder platzieren die Werbung auf die letzte Seite.

4.2. Tschechische Kindezeitschriften

In diesem Teil der Arbeit werden ausgesuchte tschechische Kinderzeitschriften charakterisiert und deren formale und inhaltliche Ebene im Vergleich zu den deutschen Magazinen analysiert. Für die Analyse wurden folgende Kindezeitschriften gewählt: Sluníčko, Méd'a Pusík und Mateřídouška.

4.2.1. Formale Ebene

Die Formale Ebene untersucht die gleichen Aspekte wie bei den deutschsprachigen Kinderzeitschriften, deshalb werden die Periodizität, die Altersgruppe, den Umfang, das Format eines Magazins, die Rubriken und die Autoren der Texte, Bilder und einzelnen Rubriken betrachtet. Es wird auch die Ansprache der Kinder und Eltern erörtert und die Frage geklärt, wie viel Platz für Beiträge von den Kindern zur Verfügung gestellt wird. Anschließend werden die Quantität und die Aufgabe der Bilder und anderer graphischer Elemente beobachtet.

Sluníčko

Die Kinderzeitschrift für „sowohl Kleine als auch Größere“ wird heutzutage schon seit 46 Jahren monatlich herausgegeben. Die Zielgruppe bilden Kinder von drei bis sieben Jahre, das heißt, dass das Magazin von Vorschülern bis zu Erstklässlern gelesen wird. Sluníčko bemüht sich nicht nur die Kinder zu unterhalten, sondern ihnen etwas beizubringen. Beinhaltet sind neben unterhaltsamen Erzählungen auch eine Vielzahl von Rätseln, Ausmalbildern, Ausschneidebildern und weiteren Spielen.⁴⁸ Ein Bestandteil der Märzausgabe ist auch eine DVD, die wird jedoch im Preis berücksichtigt. Das Magazin umfasst etwa 42 Seiten und wird in einem noch kleineren Format herausgegeben als alle anderen untersuchten Kinderzeitschriften.

Méd'a Pusík

Das Magazin erscheint in der Tschechischen Republik ebenfalls monatlich, jedoch seit weniger Jahren. Méd'a Pusík ist der deutschen Version, was den Inhalt und die

⁴⁸ Sluníčko (online), URL: <http://www.mf.cz/produkty/slunicko/> [Stand: 13. 4. 2014]

Form anbelangt ziemlich ähnlich, jedoch beinhalten die Ausgaben vom selben Jahr und Monat nicht gleiche Beiträge und scheinen auch sonst nicht identisch zu sein. Die Kinderzeitschrift orientiert sich ebenso an den kleineren Kindern von drei bis zirka acht Jahre. Inhaltlich gesehen können in der tschechischen Version die gleichen Rubriken und Teile gefunden werden, aber der Preis beträgt nur die Hälfte. Was den formalen Aspekt betrifft, entspricht Méd'a Pusík mit der Seitenanzahl und dem Format dem Magazin Bussi Bär.⁴⁹

Mateřidouška

Mateřidouška wurde auf dem Markt mit tschechischen Kinderzeitschriften sehr bekannt und wird monatlich traditionell seit dem Jahr 1945 herausgegeben. Das Magazin ist für Kinder ab sieben Jahren bestimmt, deshalb bietet es schon mehr geschriebene Texte an. Mateřidouška enthält sowohl eine Menge von belehrenden, interessanten Artikel, Reportagen, Interview, Comics als auch Spielen und Basteln.⁵⁰ Im Bezug auf den Umfang umfasst das Magazin ungefähr 46 Seiten und wird im ähnlichen Format wie alle genannten Kinderzeitschriften herausgegeben.

Autoren der Texte, Rubriken und Bilder

In Sluníčko werden die Namen der Hauptautoren schon auf den ersten Seiten angegeben. Genauso werden dort der Illustrator und Verfasser der Titelseite benannt. Unter jeder Rubrik oder jedem Text befindet sich ein oder mehrere Namen, wer den Text bzw. die Fotos und Bilder aufbereitete. Es wurden über vierzehn Namen gefunden, einige wiederholen sich, aber die meisten Urheber verfassten nur einen Text oder eine Rubrik. Da die Autoren oft unterschiedlich sind, folgt daraus, dass an der Vorbereitung der Kinderzeitschrift viele Leute arbeiteten. Am Ende gibt es noch das Impressum, das alle notwendigen Auskünfte über den Verlag beinhaltet.

Genauso wie in seiner deutschen Version, ist in dem Magazin Méd'a Pusík keine Erwähnung über Autoren zu finden. Auf den letzten Seiten befindet sich auch das Impressum mit allen erforderlichen Informationen über den Verlag, sonst werden keine

⁴⁹ Méd'a Pusík (online), URL: <http://www.medapusik.cz/index.htm> [Stand: 13. 4. 2014]; Bussi Bär 5/2014, Méd'a Pusík 4/2014

⁵⁰ Mateřidouška (online), URL: <http://www.mf.cz/produkty/materidouska/> [Stand: 14. 4. 2014]

anderen Angaben über Verfasser der einzelnen Rubriken erwähnt. Gelegentlich wird die Quelle von Fotos angegeben.

In der Kinderzeitschrift *Mateřidouška* werden Autoren der Beiträge immer angeführt. Ähnlich wie in *Sluníčko* werden schon bei jeder Rubrik Verfasser und Illustratoren genannt. Es ist wieder eine Vielzahl von Autoren zu finden, dabei ist meistens nur ein Autor für eine Rubrik verantwortlich. Es kommt stetig neue Namen vor, was darauf hinweist, dass an der Gestaltung der Kinderzeitschrift viele Menschen mitarbeiteten. Natürlich gibt es am Ende auch ein Impressum.

Um die Übersichtlichkeit zu behalten, folgt eine Zusammenfassung von den Ergebnissen der ersten formalen Analyse mithilfe einer Tabelle.

Tabelle Nr. 2:

Kinderzeit-schrift	Periodizität	Umfang: Seitenanzahl	Alter der Zielgruppe	Autoren	Format	Geschenk
Sluníčko	monatlich	42	Vorschulalter, Erstklässler	immer angegeben	weit kleiner als A4	DVD (höherer Preis)
Méd'a Pusík	monatlich	34	Vorschulalter, Erstklässler	nicht angegeben	ein bisschen kleiner als A4	ab und zu
Mateřidouška	monatlich	46	ab 7 Jahren	immer angegeben	kleiner als A4	nein

Raum für Kinder und Eltern

Die Kinder werden im Magazin *Sluníčko* häufig mittels Gewinnspielen angesprochen. Zusätzlich ist sowohl in der älteren als auch in der neueren Ausgabe eine Umfrage für Kinder zu finden. Den Antworten der Kinder wird ungefähr eine halbe Seite gewidmet. Anders gibt es im Magazin keinen Raum für Kinderbriefe oder -bilder.

Die Eltern werden auch teilweise eingegliedert. In der älteren Ausgabe werden die Eltern jedoch mehr angesprochen. Die Eltern werden aufgefordert, ihrem Kind beim Basteln zu helfen. In einer Werbung kann auch der Aufruf an die Eltern gefunden werden: *Kaufen Sie Ihren Kindern nicht PC-Spiele, sondern belehrende CDs.* Weiter weist das Magazin bei einem Gewinnspiel auf die Internetseite hin, wo die Eltern erfahren können, wie sie ihr Kind richtig im Autositz anschnallen. In der neueren Ausgabe hingegen wird nur einen Ratschlag von einem Logopäden erwähnt, der jedoch nicht die Eltern direkt anspricht, sondern den Kindern rät, wie sie richtig Buchstaben auszusprechen haben. Trotzdem wird vermutet, dass die Eltern ihrem Kind bei solchen Aktivitäten helfen und deshalb kann es als Ansprache an die Eltern gewertet werden.

Mit Bezug auf Raum für Kinder und Ansprache der Eltern unterscheidet sich die tschechische Version *Méd'a Pusík* von dem deutschen *Bussi Bär* deutlich. Im tschechischen Magazin ist keine Rubrik, die den Kinderbeiträgen gewidmet ist, zu finden. Die Kinder wirken nur mithilfe der Spiele und Rätsel mit. Jedoch die Eltern werden ab und zu angesprochen. Bei einem Rezept wird den Kindern empfohlen, sich beim Backen von ihren Eltern helfen zu lassen. Beim Spielen wird den Kindern vereinfachtes Sudoku erklärt und hierbei wird auch geschrieben: *Für das erste Mal müssen dir vielleicht die Eltern helfen.* Die Eltern werden aber nicht direkt (wie z.B. in der *Bussi Bär* Begrüßung oder mithilfe von Elternhinweisen) angesprochen, sondern das Kind wird häufiger aufgefordert, damit es allein die Eltern um Hilfe bittet.

In der Kinderzeitschrift *Mateřídouška* wird ziemlich viel Platz für Kinderbeiträge vorbehalten. Es wird für sie eine Rubrik zur Verfügung gestellt, wohin sie Nachrichten, Ideen und Witze senden können. Der Professor Tak teilt dann ihre Beiträge mit und antwortet auf einige Fragen. Die ganze Rubrik wird somit in einer Form der Beratungsstelle gestaltet. Aus der Rubrik ist nicht zu erkennen, ob alle Beiträge publiziert werden konnten. Da diese Rubrik ganze Seite einnimmt und noch mehrere Möglichkeiten für Kinderbeiträge in dem Magazin zu finden sind, kann behauptet werden, dass wahrscheinlich alle interessierenden Kinder mitwirken können. Es wird sogar eine Rubrik mit den Namen *Tag mit...* publiziert, wo ein Kind seine eigene Reportage mit Fotos und dem Text schreibt. Die Kinder können natürlich auch über Gewinnspiele mitwirken. In einem Quizz werden sie gefragt, was sie in dieser Ausgabe erfahren. Es kommen auch ein paar Buchtipps vor, die die Kinder kommentieren und

eigene Meinung dazu ausdrücken können. Die Ansprache von Eltern wurde in dem Magazin nicht deutlich. Da *Mateřidouška* für ältere Kinder bestimmt ist, die schon selbständig lesen können, werden sie direkt angesprochen.

Bilder, Fotos und Plakate

Die Illustrationen begleiten jeden Text und jede Rubrik und sind ein untrennbarer Bestandteil der Kinderzeitschriften. Sie bringen den Text nahe und stehen immer mit ihm in Verbindung.

Das Magazin *Sluníčko* ist durch häufiges Vorkommen von Bildern typisch. Sowie in *Méd'a Pusík* überwiegen die Illustrationen dem geschriebenen Text. Im Magazin *Mateřidouška* bilden die Bilder und Fotos etwa eine Hälfte des Inhalts, es kann gesagt werden, dass der Text schon ein bisschen überwiegt. Alle ausgesuchten tschechischen Kinderzeitschriften beinhalten keine Plakate, nur jede Menge Bilder.

4.2.2. Inhaltliche Ebene

In diesem Teil werden die ausgewählten tschechischen Kinderzeitschriften in Bezug auf die Titelseite, die ersten Seiten und die letzte Seiten untersucht. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Werbungen und Abonnement gerichtet.

Titelseite

In der älteren und auch bei der neueren Ausgabe von *Sluníčko* ist die gleiche farbige Überschrift mit dem Logo der Sonne zu finden und die ganze Titelseite sieht ziemlich ähnlich aus. Auf der Titelseite werden alle erforderlichen Auskünfte wie Preis, Nummer der Ausgabe (Monat und Jahr) und eine kurze Übersicht über den Inhalt angegeben. Obgleich auf der Titelseite der neueren Ausgabe auch den Inhalt reflektiert wird, handelt es sich eher um allgemeine Teile wie *gemaltes Lesen*, *Puzzle* oder *Comics*. Ein Hauptthema oder spezifische Teile der Kinderzeitschrift werden gelegentlich erwähnt. In der neueren Ausgabe wird konkret nur eine Information über das Geschenk in der Form einer DVD und ein Spiel mit Pferden angeführt. In der älteren Ausgabe hingegen, wird es über drei konkrete Teile des Magazins gesprochen. Auch der Preis

änderte sich gegenüber dem aus dem Jahr 2005 um ein paar Kronen. Der frühere Preis betrug 29 Kronen im Vergleich zu den jetzigen 35 Kronen, wobei die Ausgabe mit dem Geschenk (in der Form einer DVD) schon 69 Kronen kostet. Was aber gleich blieb, ist ein großes buntes Bild über die ganze Titelseite.

Insgesamt kann gesagt werden, dass die Bussi Bär Titelseite mit ihrer Form der tschechischen Version sehr ähnlich ist. Trotzdem wurden ein paar kleine Unterschiede gefunden. Die tschechische Ausgabe enthält zusätzlich noch die Altersgruppe (*für alle Kinder ab 3 Jahren*), für die das Magazin geeignet ist. *Méd'a Pusik* stellt insgesamt fünf Themen zur Auswahl, die innerhalb des Magazins zu finden sind, Bussi Bär hingegen nur drei. Der aktuelle tschechische Preis von 33 Kronen ist weit günstiger als die 3,20 Euro für den Bussi Bär. Auf der Titelseite der tschechischen Version ist nur ein Preis abgedruckt, im Vergleich zum Bussi Bär, wo der Preis auch für andere Länder angegeben wird. Sonst scheinen die Titelseiten identisch zu sein. Es kommt sowohl ein großes Bild von Bussi Bär, rote Überschrift mit dem Logo des Bärs als auch Empfehlung des Magazins von den Pädagogen für vorschulische Erziehung vor. Die allgemeinen Teile wie *Schreiben, Lesen, Spielen, Malen*, die auf der Titelseite auch zu sehen sind, unterscheiden sich unmerklich.

Die Titelseite der Kinderzeitschrift *Mateřídouška* wird ganz ähnlich dargestellt. Das Hauptthema (wie z.B. im April *Die Simpsons*) wird auf der Titelseite mittels eines Bilds vorgestellt und noch dazu betitelt. Auch drei andere konkrete Teile werden erwähnt. Über der großen blauen Überschrift befindet sich eine Anmerkung: *Zeitschrift für Kinder ab 7 Jahren*. Angaben über die Ausgabe, Jahr und Monat, werden natürlich auch in der oberen Ecke angegeben, genauso wie der Preis, der 36 Kronen beträgt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Titelseite auch alle erforderlichen Auskünfte beinhaltet, sowie alle analysierten tschechischen Magazine.

Die ersten Seiten

In Magazin *Sluníčko* wird auf der ersten Seite Werbung platziert. Die zweite Seite enthält eine einfache Bildergeschichte mit dem Hund Pupík und der Katze Líza. Es gibt keine Inhaltsangabe des Magazins noch eine Begrüßung. Die Kinderzeitschrift setzt

weiter mit den einzelnen Rubriken fort. In dieser Hinsicht bleibt Sluníčko aus dem Jahre 2005 mit der jetzigen Ausgabe identisch.

Auf der ersten Seite in Méd'a Pusík wird einfaches Lesen mithilfe von Bilderlücken platziert, was im Vergleich zum Bussi Bär und seiner Begrüßung und Vorstellung von seinen Freunden ganz unterschiedlich ist. Die zweiten Seiten stimmen schon teilweise überein, denn dort kann den ausführlicheren Inhalt gefunden werden. In der tschechischen Version wird dazu noch ein kleines Spiel und kurzes Gedicht angeführt, wohingegen im Bussi Bär sich hier eine Begrüßung und ein Kommentar von Alexandra Kauka befinden.

Die erste Seite der Kinderzeitschrift Mateřídouška umfasst sogar zwei Werbungen für Spielzeuge. Auf der zweiten Seite befindet sich eine Begrüßung, in der die Chefredakteurin Pavla Köpplová auch die aktuelle Nummer vorstellt. Zusätzlich dazu ist den ausführlichen Inhalt und eine Bildergeschichte mit Garfield zu lesen.

Die letzten Seiten: Abonnement und Werbungen

Die letzten Seiten der Kinderzeitschrift Sluníčko umfassen sowohl eine Verabschiedung und etwas Werbung als auch Regeln der Gewinnspiele und Namen von Gewinnern aus der vorigen Ausgabe. Die neuere Ausgabe beinhaltet noch einen Hinweis auf die nächste Nummer. Man kann erfahren, was für eine DVD das nächste Mal zum Magazin beigelegt wird und einige Details über zukünftiges Ausschneidespiel. Natürlich sind am Ende auch das Impressum und ein Überblick der Zeitschriften zu finden, die der Verlag Mladá fronta herausgibt. Das Abonnement wurde schon auf früheren Seiten erwähnt. Die vorletzte und auch letzte Seite enthalten beide Werbungen.

Die ganze Zeitschrift insgesamt ist reich an Werbung. In der älteren und auch neueren Ausgabe wurde eine Vielzahl von Werbungen (oft mehr als 10, in der älteren Ausgabe sogar 15) gefunden. Die Themen der Werbung wiederholen sich in der Regel und konzentrieren sich z.B. auf Süßigkeiten (Eis, Bonbons), Spielzeuge, DVDs, Englischkurse, CDs, Veranstaltungen für Kinder, Theatervorstellungen, Festivals, Filme im Kino, Einrichtung ins Kinderzimmer, Bücher, Fernsehprogramme und Fernsehkanäle usw. Es wurde sogar eine Werbung für andere Kinderzeitschrift - Mateřídouška entdeckt, denn beide Magazine von demselben Verlag kommen.

Die letzten Seiten des Magazins Méd'a Pusík beinhalten im Unterschied zum Bussi Bär noch die Lösung eines Spiels, Gewinner des Spiels und Werbung. Das Impressum und ein Kochrezept sind in beiden Versionen zu sehen. In der tschechischen Kinderzeitschrift dagegen wird nichts über nächstes Heft geschrieben. Auf der letzten Seite wird noch eine Geschichte mit Bilderlücken platziert. Das Abonnement wurde auch früher erwähnt, was aber überraschend wirkt, ist die Tatsache, dass das Magazin auch Werbung und Abonnement für andere Kinderzeitschrift – Bumík beinhaltet. Insgesamt wurden in der tschechischen Version sechsmal Werbungen gefunden, was einen großen Unterschied darstellt, denn Bussi Bär umfasst nur eine Werbung auf der letzten Seite.

Auf den letzten Seiten des Magazins Mateřidouška sind Abonnement, Impressum und eine Übersicht der Zeitschriften des Verlags Mladá fronta zu sehen. Dann folgt ein Comic und auf den beiden letzten Seiten findet sich nur Werbung. Außerdem enthält Mateřidouška noch acht weitere Werbungen z.B. für Kinderveranstaltungen, Filme im Kino, Spielzeuge, Fernsehprogramm und Englischlernen. In dem Magazin kann ebenfalls die Werbung für Kinderzeitschrift Sluníčko gefunden werden, denn in Sluníčko war es das gleiche.

Hieraus ergibt sich, dass die tschechischen Kinderzeitschriften weit mehr Werbung platzieren und somit viel mehr Platz für weitere Kinderseiten und Erzählungen wegnehmen.

5. Ergebnisse der Analyse

5.1. Ergebnisse der formalen und inhaltlichen Ebene

In allen analysierten Magazinen ist ähnliche graphische Gestaltung zu sehen. Alle Texte beinhalten Vielzahl von Bildern und werden groß und farbig geschrieben. Die Schriftfarbe oder der farbige Hintergrund werden oft gewechselt, damit es die Lust am Lesen hervorruft.

Der Gegenstand der Analyse waren Kinderzeitschriften sowohl für kleinere Kinder (Vorschüler) als auch für Kinder von der ersten bis zur vierten Schulstufe. In den deutschen und auch tschechischen Kinderzeitschriften können mit Bezug auf Kinderalter die gleichen Rubriken und Teile gefunden werden:

- am Anfang eine Begrüßung
- Beiträge von den Kindern (Briefe und Bilder von den Kindern, Umfragen)
- Wettbewerbe und Gewinnspiele
- Comics, Bildergeschichten
- Fabeln und Sagen
- Märchen und Gute-Nacht-Geschichten
- Kindergedichte und Kinderlieder
- Erzählungen und Geschichten über verschiedene Themen (Schule, Tiere und Natur)
- belehrende Texte
- Reportagen (über Künstler, Neuigkeiten aus der Welt)
- Erzählungen mit Bilderlücken (einfaches Lesen)
- Witze
- Bilder, Fotos oder Plakate
- Tipps und Ratschläge
- Spiele, Rätsel, Kreuzworträtsel, Labyrinth, Puzzles, Quizz, Suche nach Unterschieden
- Basteln, Versuche und Rezepte
- Malen (Ausmalbilder, Ausschneidebilder), Schreiben und Rechnen
- Englischlernen (mithilfe von Spielen)

- Werbungen
- Verabschiedung
- Impressum

Im Vergleich zu den deutschen Magazinen beinhalten die analysierten tschechischen Magazine keine Plakate, sonst kann gesagt werden, dass die deutschen und auch tschechischen Kinderzeitschriften gleiche Rubriken und Texte enthalten. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die tschechischen Kinderzeitschriften von den deutschen nur gering.

Aus der Analyse geht hervor, dass sich bezugnehmend auf Werbung und Abonnement die tschechischen Kinderzeitschriften von den deutschsprachigen deutlich abheben. Im Tschechischen wird weit mehr Werbung in die Kindermagazine platziert, in den deutschsprachigen Magazinen hingegen treten meistens nur eine Werbung und ein Abonnement auf.

5.2. Lexikalische Mittel – Diminutiva

Für die Analyse wurden bestimmte Rubriken und Texte aus den deutschen und tschechischen Kinderzeitschriften ausgewählt, um die Häufigkeit der Diminutivformen in beiden Sprachen vergleichen zu können. Zuerst wird anhand der Geschichten und Märchen veranschaulicht, wie oft beide Sprachen Diminutiva benutzen. Das Vorkommen von Verkleinerungsformen wird mit Bezug auf die Gesamtlänge der Texte in der analysierten Rubrik untersucht. Es werden immer zwei Texte im gleichen Umfang verglichen. Es lässt sich sagen, dass in den tschechischen Magazinen gegenüber den deutschen Magazinen die Verkleinerungsformen fast in jeder Rubrik vorhanden sind: von Erzählungen und Märchen bis hin zu belehrenden Texten, Werbung, Spiel- und Bastelanleitungen.

Die Gute-Nacht-Geschichte in *Méd'a Pusík* (April 2014, S. 27) enthält acht Diminutivwörter, wobei die Diminutiva *zajiček* (*Häschen*) und *vajičko* (*Eichen*) sich ein paar Mal wiederholen. In *Bussi Bär* und dessen Gute-Nacht-Geschichte (Mai 2014, S. 27) hingegen wird nur eine Diminutivform verwendet, und zwar die Verkleinerung

eines Eigennamens. Es muss noch erwähnt werden, dass beide Geschichten den gleichen Platz von einer Seite einnehmen, mit jeweils drei Textabschnitten und vier Bildern gebildet werden. In dieser Hinsicht stimmt die erste Geschichte mit der zweiten überein, jedoch ist die Häufigkeit der Diminutivwörter im deutschen Text weit geringer.

In einer Erzählung aus dem Magazin *Spatzenpost* (Mai 2014, S. 8-9) tritt wieder nur ein Diminutiv *Weilchen* auf, wohingegen in der Kinderzeitschrift *Sluníčko* (Mai 2005, S.6-7) in einer Geschichte sogar sechzehn Diminutivformen gezählt werden können. Auch wenn einige Diminutiva wie *maminka* (*Mutti*), *tatínek* (*Vati*) und *strýček* (*Onkelchen*) sich wiederholen, ergeben sich im Vergleich zu der deutschen Erzählung sehr große Unterschiede. Beide Erzählungen umfassen zwei Seiten und beinhalten die gleiche Menge an Bildern. Aus diesem Grund kann gesagt werden, dass die Diminutivwörter zu einem typischen Merkmal der tschechischen Kindersprache gehören, während sie im Deutschen nicht zu den Hauptmerkmalen gezählt werden können.

Die Diminutiva können ebenfalls in den Reportagen und belehrenden Texten vorkommen. In *Mateřídouška* (April 2014, S. 8-9) sind in Texten über Tiere Verkleinerungsformen wie *prasátko* (*Schweinchen*), *selátko* (*Ferkelchen*), *maminka* (*Mutti*) oder *čumáček* (*Schnäuzchen*) zu finden. In *Bussi Bär* (Mai 2014, S. 8-9) können auch gelegentlich in belehrenden Texten Diminutivwörter wie *Froschmännchen* und *Froschweibchen* auftreten. Da im Tschechischen mehr Beispiele gefunden wurden, folgt daraus, dass die Diminutivform im Tschechischen üblicher ist als im Deutschen. Um dies zu belegen, folgen noch zwei Beispielsätze.

Sluníčko: Živí se *rostlinkami*, ovocem, ořechy... (Er ernährt sich von *Pflänzchen*, Obst, Nüssen...) ⁵¹ (Mai 2005, S. 11)

Papouši mohou výborně napodobovat různé zvuky, hlavně díky silnému a ohebnému *zobáčku*. (Papageien können vorzüglich verschiedene Klänge nachahmen, vornehmlich dank ihrem starken und biegsamen *Zünglein*.) (Mai 2005, S. 11)

⁵¹ alle Beispiele aus den tschechischen Kinderzeitschriften wurden von Andrea Kotousová übersetzt

Was Spiele und Bastelanweisungen anbetrifft, sind die Diminutivformen vorwiegend in der tschechischen Sprache üblich. Trotzdem wurden wenige Verkleinerungsformen auch im Deutschen bemerkt. In Bussi Bär wiederholt sich auf den Spielseiten das Diminutiv *Kästchen*. Im Magazin Spatzenpost (April 2002, S. 9) befinden sich auf dem Thema Musik und Tanz gewidmeten Seiten, die Instruktionen zum Tanzen mit den Worten *noch ein Tänzchen, bitte!*. Diese Beispiele treten jedoch nur vereinzelt auf und es wurden keine ähnliche deutsche Beispielsätze mehr gefunden. Im Tschechischen hingegen tauchen in fast allen Spielrubriken Diminutivformen auf.

Bussi Bär: Schreibe die Zahlen in der richtigen Reihenfolge in die *Kästchen!* (Mai 2014, S. 12)

Méd'a Pusík: Do *rámečků* vedle oblečení napiš správné číslo *zajíčka*... (In die *Rähmchen* neben der Kleidung schreibe die richtige Nummer des *Häschens*...) (April 2014, S. 23)

Sluníčko: Kolik je tu celkem *zvířátek*? (Wie viel *Tierchen* sind hier insgesamt?) (März 2014, S. 5)

Cenu vyhrává ten, kdo vymyslí nejhezčí a nejzajímavější jméno pro našeho *kocourka*. (Den ersten Preis gewinnt der, der sich den schönsten und interessantesten Namen für unser *Käterchen* ausdenkt.) (Mai 2005, S. 9)

Slep k sobě rub a líc *ručiček*. Ruce pak přilep k *tělíčku*. (Klebe die Rückseite und Vorderseite der *Händchen* zusammen. Klebe dann die Hände an das *Körperlein*.) (Mai 2005, S. 23)

Wie schon nachgewiesen wurde, nimmt die Werbung einen ziemlich großen Teil in den tschechischen Kinderzeitschriften ein. Einige Werbeanzeigen werden an die Kindersprache angepasst und können Diminutivformen enthalten. Da die deutschen Kinderzeitschriften nur kaum Werbung beinhalten, wurden keine solchen Beispiele gefunden. Nachfolgend werden deshalb Beispielsätze aus den tschechischen Magazinen aufgeführt.

Méd'a Pusík: Bobbie & friends – *Medvídek* Bobbie, *kočička* Katy, a *králíček* Bobo jsou ti praví společníci do nepohody. (Das *Teddybärchen* Bobbie, das

Kätzchen Katy und *das kleine Kaninchen Bobo* sind die rechten Gesellschafter für die Unruhe.) (April 2014, letzte Seite)

Sluníčko: BabySmart – *Človícci už (se) nezlobí...* (*Menschlein* ärgert (euch) nicht mehr...) (März 2014, S. 17)

Algida – v hlavní roli bláznivá *kravička* Buuu (in der Hauptrolle verrückte *kleine Kuh* Buuu) (April 2005, S. 2)

Více informací a další *dárečky* Algida získej na... (Mehr Informationen und weitere *Geschenkchen* von Algida gewinne auf...) (April 2005, S. 2)

Im Original wurden in allen tschechischen Beispielsätzen Diminutiva verwendet. Jedoch ermöglicht es die deutsche Sprache nicht, jedes tschechische Diminutiv auch in ein deutsches Diminutiv zu übertragen. Es mussten deshalb bei einigen Sätzen andere Möglichkeiten gewählt werden, um den diminuierten Sinn des Wortes zu erzielen.

5.3. Andere lexikalische Mittel

Während in einem deutschen Märchen (Bussi Bär: *Die Söhne des Fischers*) keine Diminutivform verwendet wurde, können in einem tschechischen Märchen (Sluníčko: *Jak Sazinka honil neposlušné hvězdičky - Wie Sazinka ungehorsame Sternchen gefangen hat*) über zehn Verkleinerungsformen gefunden werden. Die deutsche Sprache verwendet aber zum Ausdruck von etwas Kleinem noch andere lexikalische Mittel.

Bussi Bär: Neben ganz vielen *kleinen Fischen*, hatte sich auch ein Delfin im Netz verfangen. (Mai 2014, S. 10)

Sluníčko: Na jedné střeše v *domečku* za komínem žije *malý kominiček* Sazinka. Nosí černý cylindr s *vrtulkou*. (Auf einem Dach in einem *Häuschen* hinter dem Schornstein lebt das *kleine Schornsteinfegerchen* Sazinka. Es trägt einen schwarzen Zylinderhut mit einem *Luftschraubchen*.) (Mai 2005, S. 34)

Anstatt eines Diminutivs wird hier das Adjektiv klein plus Substantiv benutzt. Die deutsche Sprache ersetzt oft die Diminutivformen mit dieser Konstruktion, die über die gleiche Funktion verfügt. Dagegen im Tschechischen ist diese Spracherscheinung nur

selten zu sehen, denn in der Regel herrschen die Verkleinerungsformen in den Kindertexten vor. Diese Behauptung wird mit weiteren Beispielsätzen aus den deutschen Magazinen nachgewiesen.

Spatzenpost: „Du bekommst Geschwister“, sagte sie, „entweder ein *Schwesterchen* oder ein *Brüderchen*.“ – „Dein *kleiner Bruder* oder deine *kleine Schwester* wächst in mir.“ (April 2002, S. 21)

Kleines Volk: „Und wie geht’s unseren *kleinen Vögeln* auf dem Balkon?“
Die *kleinen Sänger* haben es sich wirklich schmecken lassen! (April 2002, S.21)

Spatzenpost: Thomas und Anika glauben, sie sehen nicht richtig, denn ein *kleines Mädchen* kann doch nicht ein ganzes Pferd hochheben.

Nur ihr Pferd und ihr *kleiner Affe*, der Herr Nilsson heißt, werden auch dort wohnen. (April 2002, S. 12)

Zur Verstärkung von etwas sehr Kleinem können manchmal beide – Diminutiv und auch das Adjektiv ‘klein‘ auftreten. Der diminuierte Sinn wird in diesem Beispielsatz noch mit einem weiteren Wort, dem Adverb ‚winzig‘, verstärkt.

Spatzenpost: Das lebte mit seiner Mutter ganz alleine in einem *winzig kleinen Häuschen* weit draußen am Rand des Dorfes. (September 2002, S. 4)

Zu den anderen lexikalischen Mitteln, die in den an das Kind gerichteten Texten oft verwendet werden können, zählt man die Interjektionen. Dieses Merkmal der Kindersprache kann sowohl in den deutschen als auch in den tschechischen Kinderzeitschriften ausgemacht werden. Um dieses zu beweisen, werden wieder ein paar Beispielsätze angeführt.

Spatzenpost: *Krach!* Die große, schöne Vase fällt zu Boden. (September 2003, S. 7)
„Das Ergebnis muss wie aus der Pistole geschossen kommen! Wie viel ist 9 mal 3?“ Rufen alle Kinder: „*Peng!*“ (September 2003, letzte Seite)

Bussi Bär: *Quak, quak* – freches Froschkonzert (Mai 2014, S. 9)

Sluníčko: *Hurá, kupředu!* („*Hurra, vorwärts!*“) (Mai 2005, S. 38)

Jéé, kotě už bydlí! („*Ah*, das Kätzchen hat schon eine Wohnung!“) (Mai 2005, S. 3)

Genauso wie Interjektionen, kommen in den Kindertexten auch Partikel vor. Sie dienen zur Verstärkung der Aussage und machen die Sprache dadurch lebendiger. Partikel können sowohl in den deutschen als auch in den tschechischen Texten für Kinder gefunden werden:

Kleines Volk: „Du könntest *ja* versuchen, das kleine Lämmchen mit der Flasche aufzuziehen. *Genau* wie ein Wickelkind.“ (April 2002, S. 28)

„Haha, du glaubst *doch wohl* nicht, dass man die Lust verliert, Lämmchen zu füttern?“ (April 2002, S. 29)

Sluníčko: *Ale* nebud' smutný... („Sei *aber* nicht traurig...“) (Mai 2005, S. 3)

Ted' už hned *tak* neusne! („Jetzt schläft sie nicht *so* gleich ein!“) (März 2014, S. 3)

In den Kindermagazinen tauchen von Zeit zu Zeit auch rhetorische Figuren auf. Häufig werden in den Gedichten und Erzählungen Reime verwendet, manchmal kommt es zur Wiederholung und Häufung von Wörtern oder Wortgruppen, vereinzelt tauchen auch Alliteration (wenn die aufeinander folgenden Wörter mit gleichem Buschstaben anfangen), Hyperbel (Übertreibung), Lautmalerei (anders gesagt Onomatopöie) oder so genannte Zwillingenformen (Wortpaare gleicher Wortart und Bedeutung)⁵² auf.

Méd'a Pusík: Ouško, nejstarší a a nejmoudřejší ze všech velikonočních zajíčků, *dumal a dumal*. (Ouško, das älteste und weiseste aus allen Osterhäschen, *grübelte* und *grübelte*.) (April 2014, S. 27)

Kleines Volk: *Nie, nie, niemals* werde ich ein Tier so lieben... (April 2002, S. 29)

Mateřidouška: Už před *tisíci* a *tisíci* lety... (Schon vor *tausend* und *tausend* Jahren...) (April 2014, S. 21)

Spatzenpost: *Bunte Blumen blühen*: Astern und Dahlien strecken sich zur Sonne empor. (September 2002, S. 2)

⁵² Wikipedia: otevřená encyklopedie (online). URL: http://cs.wikipedia.org/wiki/Stylistick%C3%BD_prost%C5%99edek [Stand 16. 4. 2014]

Kleines Volk: Als alle die Augen geschlossen hatten und es *mucksmäuschenstill* war, ...
(September 2003, S. 10)

Bussi Bär: „Ja, ich bin auch *hundemüde*“, gähnt Bello... (Mai 2014, S. 5)

Spatzenpost: Wenn er seine Schallblasen so richtig aufbläst, erklingt sein berühmtes
Gequake. (April 2002, S. 5)

Bäume rauschen, Blätter taumeln,...Kastanien kollern... (September
2002, S. 2)

...überall gab es süßen Brei in *Hülle und Fülle*. (September 2002. S. 5)

Kleines Volk: Und *weit und breit* keine Menschen, nur Felsen. (September 2003, S. 7)

Anhand der Beispielsätze lässt sich erkennen, dass in der Kindersprache häufig direkte Rede, Ausrufesätze und Interrogativsätze benutzt werden. Insgesamt wird der Satzaufbau vereinfacht, kürzere und einfache Sätze werden verwendet und der Wortschatz wird an die Kinder angepasst, wobei viele Adjektiven und Adverbien auftreten, um die Lebendigkeit der Sprache zu erzielen. Die Erzählungen werden im Verbalstil geschrieben, größtenteils dominiert das Präteritum.

6. Zusammenfassung

Bei der theoretischen Bearbeitung der Diminutivbildung wurde festgestellt, dass die tschechische Sprache über eine Vielzahl von Diminutivsuffixen verfügt. Die meisten Wirtbildungstypen wurden dann tatsächlich in den analysierten Texten gefunden (die häufigsten Suffixe sind: *-íčko*, *-íček*, *-eček*, *-inka*, *-ička*). Die deutsche Sprache hingegen benutzt nur zwei bzw. drei Suffixe, die in der Standardsprache vorkommen, denn regionale Unterschiede spielen bei der Diminutivverwendung im Deutschen eine große Rolle.

Das erste Ziel des praktischen Teiles war es, die formale und inhaltliche Ebene der Kinderzeitschriften zu untersuchen. Auf der formalen Ebene wurde festgestellt, dass alle analysierten Magazine eine ähnliche graphische Struktur aufweisen und in den Magazinen für Vorschüler und Erstklässler (Bussi Bär, Spatzenpost, Sluníčko und Méd'a Pusík) besonders Bilder und Fotos überwiegen. Es hat sich herausgestellt, dass die Kinderzeitschrift Bussi Bär in der tschechischen Version sowohl mit dem Umfang und dem Format als auch bei den Angaben über Autoren und Illustratoren der deutschen Version entspricht, denn in beiden Magazinen wurden keine Informationen über Verfasser der einzelnen Texte und Rubriken erwähnt. In Bezug auf Raum für Kinder und Eltern unterscheiden sich die Magazine deutlich, weil in Méd'a Pusík keine Rubrik für Beiträge von den Kindern gefunden wurde. Ebenfalls wurden die Eltern im Magazin Méd'a Pusík nicht direkt angesprochen, hingegen in Bussi Bär wurde dies direkt mit herausgehobenen Elternhinweisen bewerkstelligt. Es hat sich gezeigt, dass in allen analysierten Magazinen ausschließlich Mateřídouška nicht genug Platz für Beiträge von Kindern zur Verfügung gestellt wird.

Aus der Analyse der inhaltlichen Ebene geht hervor, dass sowohl deutsche als auch tschechische Kinderzeitschriften gleiche Rubriken und Texte beinhalten. Mit Ausnahme von Plakaten stimmen die tschechischen Magazine in dieser Hinsicht mit den deutschen Magazinen überein. Im Hinblick auf Werbung wurde nachgewiesen, dass die tschechischen Kinderzeitschriften im Vergleich zu den deutschen weit häufiger Werbung platzieren und somit Platz für Kindertexte wegnehmen.

Während der Untersuchung wurde bestätigt, dass die Kindersprache einen vereinfachten Satzaufbau und den an die Kinder angepassten Wortschatz, und zwar

hauptsächlich Diminutiva, aufweist. In allen analysierten Kindertexten wurden vornehmlich direkte Rede, Ausrufe- und Interrogativsätze benutzt. Zum weiteren Merkmal der Kindersprache können die Interjektionen und Partikel gezählt werden, denn sie sind sowohl in deutschen als auch in tschechischen Texten für Kinder zu finden.

Die Finalanalyse hat gezeigt, dass die Diminutivwörter im Tschechischen zu einem typischen Merkmal der Kindertexte gehören und dass die tschechischen Kinderzeitschriften eine Vielzahl von Diminutiva enthalten. Es wurde bestätigt, dass im Deutschen dagegen die Diminutivformen weit seltener gebraucht werden. In der deutschen Sprache ist jedoch eine andere Art üblich, wie das Diminutiv umzuschreiben ist, denn in den deutschen Magazinen wird oft das Diminutiv mit dem Adjektiv 'klein' und einem Substantiv ersetzt. Das Vorkommen von Verkleinerungsformen wurde in allen Rubriken analysiert und führte zum Ergebnis, dass fast in allen Bestandteilen (von Märchen und Erzählungen bis hin zu Reportagen, belehrenden Texten, Spiel- und Bastelseiten, sogar auch Werbungen) der tschechischen Magazine die Diminutiva gefunden werden können.

7. Literaturverzeichnis

Primäre Quellen:

Bussi Bär 5/2014

Méd'a Pusík 4/2014

Mateřidouška 4/2014, 3/2014

Sluníčko 3/2014, 5/2005, 2/2005

Kleines Volk 5/2014, 4/2002, 9/2003

Spatzenpost 5/2014, 9/2003, 4/2002, 9/2002

Sekundäre Quellen:

BALOUN, Jaroslav. *Deutsche Lexikologie - Německá lexikologie I*. Vyd. 1. Praha: Státní pedagogické nakladatelství Praha, 1970.

BAROKOVÁ, Jana. *Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur: ihre Charakteristik und Geschichte samt Leseproben*. 1. Aufl. Brno: Masaryk-Universität, 2011. ISBN 978-802-1054-721.

BAUERNÖPPEL, Josef, FRITSCH, Hermann, BIELEFELD Bernhard. *Kurze tschechische Sprachlehre*. 2. Aufl. Berlin: Volk und Wissen, 1970.

BŘEZINA, Josef. *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. 1. Aufl. Univerzita Karlova v Praze: Státní pedagogické nakladatelství Praha, 1983.

EISENBERG, Peter, MÜNZBERG, Franziska, KUNKEL-RAZUM, Kathrin. *Duden Richtiges und gutes Deutsch: Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle : auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln*. 6., vollständig überarb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2007. ISBN 978-341-1040-964.

EISENBERG, Peter. *Das Wort*. 2., überarb. und aktualisierte Aufl. Stuttgart [u.a.]: Metzler, 2004. ISBN 34-760-1954-3.

FILIPEC, Josef, ČERMÁK, František. *Česká lexikologie*. Vyd. 1. Praha: Academia, 1985, Studie a práce lingvistické, sv. 20.

FLEISCHER, Wolfgang. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4., durchges. Aufl. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1976.

HELBIG, Gerhard, BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 2001, ISBN 978-346-8494-932.

JÍLKOVÁ, Hana. *Basiswissen Deutsche Lexikologie*. České Budějovice: Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, 2008. ISBN 978-80-7394-146-8.

LUTZEIER, Peter Rolf. *Lexikologie: ein Arbeitsbuch*. Unveränd. Nachdr. d. 1. Aufl. 1995. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 1995. ISBN 978-386-0572-702.

MALIŠ, Otakar, MACHOVÁ, Svatava, SUK, Jaroslav. *Současný český jazyk: lexikologie: nauka o tvoření slov, lexikografie, slang*. 2. dopl. vyd. Praha: Karolinum, 1997. ISBN 80-718-4222-2.

SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., unveränderte Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2002, Studienbuch. ISBN 34-847-3002-1.

SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut Leipzig, 1987. ISBN 33-230-0117-6.

Elektronische Quellen:

AL SALLAWI, Uday Hattim Mahmud. *Die Diminution im Deutschen und im Arabischen: Eine kontrastive und korpusbasierte Analyse* [online]. Heidelberg, 2011. URL: http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/11842/2/Die_Diminution_im_Deutschen_und_im_Arabischen.pdf. Dissertation. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. [Stand: 22. 3. 2014]

Bussi Bär [online]. Pabel-Moewig Verlag GmbH, 2014. URL: <http://www.bussibaer.de/index.html> [Stand: 11. 4. 2014]

Kleines Volk. *Lehrer Service* [online]. 2014. URL: <http://www.lehrerservice.at/kvstart.html> [Stand: 11. 4. 2014]

Lingea Lexicon 5, version 5.0.0.0, Copyright © 2008 Lingea s.r.o.

Mateřidouška. *Mladá fronta* [online]. 2007-2014. URL:
<http://www.mf.cz/produkty/materidouska/> [Stand: 14. 4. 2014]

Médřa Pusík [online]. URL: <http://www.medapusik.cz/index.htm> [Stand: 13. 4. 2014]

MEYER, S., JUNGHEIM, M., PTOK, M.: *Kindgerichtete Sprache. HNO* [online]. Hannover, Springer-Verlag 2011, S. 1129-1134, URL:
<http://link.springer.com/10.1007/s00106-011-2333-9>. [Stand 15. 3. 2014]

Onomatopoeia. *Wikipedie: otevřená encyklopedie* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001-2014. URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Onomatopoeia> [Stand 15. 3. 2014]

Seznam Slovník. *On-line překlad* [online]. 1996–2014. URL:
<http://slovník.seznam.cz/de> [Stand 27. 4. 2014]

Sluníčko. *Mladá fronta* [online]. 2007-2014. URL:
<http://www.mf.cz/produkty/slunicko/> [Stand: 13. 4. 2014]

Spatzenpost. *Lehrer Service* [online]. 2014. URL:
<http://www.lehrerservice.at/spstart.html> [Stand: 11. 4. 2014]

STERN, Clara und William. Die Kindersprache [1/2]. In: *Gleichsatz* [online]. Leipzig, 1907. URL: <http://www.gleichsatz.de/b-u-t/begin/ig/cwstern1.html> [Stand 12. 3. 2014]

Stylistický prostředek. *Wikipedie: otevřená encyklopedie* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001- 2014. URL:
http://cs.wikipedia.org/wiki/Stylistick%C3%BD_prost%C5%99edek [Stand 16.4.2014]

Woerterbuch. *Duden.de* [online]. Bibliographisches Institut GmbH, 2013. URL:
<http://www.duden.de/woerterbuch> [Stand 27. 4. 2014]

8. Resümee

Diese Arbeit befasst sich mit dem Thema Diminutivformen im Deutschen und im Tschechischen. Die Aufgabe der kontrastiven Analyse ausgewählter deutscher und tschechischer Kinderzeitschriften ist es, außer anderem auch das Vorkommen der Diminutivwörter zu untersuchen.

Im theoretischen Teil werden zuerst Fachtermini wie z.B. Lexikologie und Wortbildung beschrieben, die mit dem Begriff „Diminutiv“ zusammenhängen. Die Aufmerksamkeit wird besonders auf die Diminutivbildung und -verwendung gerichtet. Es werden ebenfalls ausgewählte Textsorten der Kinderzeitschriften allgemein charakterisiert. Für die Analyse werden dann drei tschechische und drei deutsche Kindermagazine gewählt, deren formale und inhaltliche Ebene (mit Bezug vornehmlich auf Raum für Kinderbeiträge, Kontaktaufnahme mit den Eltern, Titelseite oder Werbung) untersucht wird. Anschließend wird die Häufigkeit der Diminutivformen in den deutschen und tschechischen Texten für Kinder verglichen und andere Merkmale der den Kindern angepassten Sprache gesucht.

9. Resumé

Tato práce se zabývá tématem zdrobnělin v němčině a v češtině. Kontrastivní jazyková analýza vybraných německých a českých dětských časopisů má za úkol mimo jiné také prozkoumat výskyt zdrobnělin.

V teoretické části jsou popsány odborné termíny jako například lexikologie a tvoření slov, které s pojmem „Deminutivum“ souvisí. Pozornost je zaměřena především na tvoření a použití zdrobnělin. Rovněž jsou obecně charakterizovány vybrané druhy textů z dětských časopisů. K analýze jsou poté vybrány tři české a tři německé dětské magazíny, jejichž formální a obsahová struktura je zkoumána (s ohledem zejména na prostor pro dětské příspěvky, navázání kontaktu s rodiči, titulní stranu nebo reklamu). Následně je srovnávána četnost zdrobnělin v německých a českých textech pro děti a jsou hledány i jiné znaky dětem přizpůsobené řeči.